Dramatische Werke

von

Wilhelm Wolfsohn.

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTECA

Digitized by Google

P.o. germ. 1637 m

Wilhelm Wolfsohn's

Dramatische Werke.

Erster Band.

Zar und Bürger.

Dresden,
Verlagsbuchhandlung von Rudolf Kuntze.
1857.

Digitized by Google

Zar und B

Schauspiel in fünf

von

Wilhelm Wolffc

Den Bühnen gegenüber M

Dresden,
Verlagsbuchhandlung von L
1857.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem

Andenken

meiner

Eltern

gewidmet.

Digitized by Google

Und kann ich je aus tiefstem Innern
Von treuer Liebe Zeugniss geben —
So ist's im heiligen Erinnern
An Euer liebetreues Leben!

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Man hört so oft von „poetischem Selbstzweck“ reden. In welchen Jahren er erreicht wird, wüßte ich nicht zu sagen; in welchen er am meisten erstrebt wird, weiß ich aus fremder wie aus eigener Erfahrung. In jenen nämlich, wo geschriebene oder gedruckte Poesie die einzige ist, die man in sich aufgenommen und auf die der künstlerische Trieb sich wendet. Das sind die Jahre poetischer Versuchsthätigkeit, die nicht leicht irgend eine Dichtungsform verschmäht; und ihr verdankt man auch einen großen Theil jener Literaturdramen, die so wenig auf die Bühne kommen können, wie sie aus dem Leben gekommen.

Zufall oder Stimmung hatten mich in jener Zeit von jedem dramatischen Versuch fern gehalten.

Meine Theaterarbeiten, von denen ich die erste hier der literarischen Oeffentlichkeit übergebe, sind nicht mehr im Zuge jenes subjectiv poetischen Genügens entstanden. Sie hatten den bestimmten Zweck, Charaktere und Zustände, die mich aus unmittelbarer oder aus historischer Anschauung beschäftigten, auf der Bühne zur Erscheinung zu bringen. Bilder und Erinnerungen aus der Heimath lagen mir am nächsten; ich griff nach ihnen, ohne mir nur einen Augenblick zu verhehlen, mit welchen Vorurtheilen, aber auch mit welchen Rücksichten russische Stoffe auf dem deutschen Theaterboden zu kämpfen haben.

Vor allem ein Zar! Ein Zar muß singen, wenn es erlaubt sein soll, ihn auf der Bühne zu hören. Ein Zar in der Oper darf sogar auf eine Weise trinken, daß er sich und Andere darüber vergißt; aber im Schauspiel — wenn ihm auch bei einem Glase Wein das größte Fürstenherz aufgeht — im Schauspiel bereitet er den Intendanzen Verlegenheiten. Das erfuhr mein verehrter Freund

Eduard Devrient, als er dieses Drama auf die Bühne gebracht; das erfuhren .... Doch die meisten Hoftheaterdirectionen brauchten es nicht erst zu erfahren. Der Karlsruher Hofbühne ist in der Aufnahme meines Erstlingswerkes nur die Dresdner gefolgt, die es sogar der glänzendsten Ausstattung würdigte. Eine andere, sehr maßgebende hatte sich dagegen gesandtschaftlicher Bedenken im Voraus versichert.

So wurde in meinem ersten russischen Stoffe der Zar das Theaterhinderniß. Er rächte damit den Bürger, den ich weiter hatte zurücktreten lassen, als es in meiner ursprünglichen Intention gelegen. Ueber die Entwickelung der edelsten Eigenschaften im russischen Volkscharakter riß mich auf einmal die historische Berechtigung Peters, in ihrer überwältigenden Größe, so sehr hinaus, daß ich zu Gunsten der Einzelcharakteristik die ästhetische Gesammtcomposition alterirte. Wenn aber Zar Peter an allem Schuld ist, was diesem Schauspiel geschadet, so hat er sich doch als der wirk-

samste Fürsprecher desselben auf der Bühne erwiesen. Ich hoffe, daß er es auch beim Leser sein wird, welchem die historisch getreuen Züge in meiner Zeichnung des merkwürdigen Mannes nicht entgehen können.

Noch einige Theaterpforten sollen sich in nächster Zeit diesem Drama öffnen. Was diese künftigen Abende auch bringen mögen — ich denke an einen vergangenen, der mir die reinste Autorfreude vorweggab. Mein Publikum waren: Berthold Auerbach und Otto Ludwig ....

Und warum sollte ich es hier nicht aussprechen — daß unsere Freundschaft so alt ist wie dieses Stück?

Dresden, am 10. Januar 1857.

Wilhelm Wolfsohn.

Digitized by Google

Zar und Bürger.

Schauspiel in fünf Akten.

Personen.

Peter der Große, Kaiser von Rußland.

Fürst Jakow Fedorowitsch Dolgoruki, Präsident des Reichsraths.

Franz Karlowitsch von Hartingen, Commandant von Petersburg.

Anton Devyer,
Villebois, } General-Adjutanten des Kaisers.

Buturlin, General-Leutnant, Ordonnanz-Adjutant des Kaisers.

Alexander Kikin, Bojare, Freund des Prinzen Alexej.

Wassili Jerschow, Vicegouverneur von Moskau.

Peter Lodischensky, Vicegouverneur von Archangel.

Kasimir Janski, Auditor,
Wronicki,
Jurgiewicz, } polnische Edelleute.

Dubrowsky,
Afanassjew, } im Dienste des Prinzen Alexej.

Ein Adjutant des Prinzen.

Ein Courier.

Netschajew, Polizei-Oberst.

Fedor Krassow,
Andrej Butkow,
Jefim Andrejewitsch, dessen Sohn,
Iwan Michailowitsch Prawdin, Vorsteher der Handelsgilde, } reiche Kaufleute in Petersburg.

Natalia, seine Tochter.

…najewna, seine Schwägerin.
…hemaliges Haupt der Pomoranersekte.
…eistlicher.
…ienerin im Hause Prawdins.

…toren, Generale, Offiziere, Gardesoldaten, Polizeisoldaten, Diener, Volk.

…andlung: Petersburg, im dritten Akte zum Theil in Moskau.

Erster Akt.

Audienzsaal im Commandantenhause.

Erste Scene.

Der Commandant. Hinter ihm **Jansti.** In einiger Entfernung **Wronicki** und **Jurgiewicz.** Auf der andern Seite **Butkow, Krassow** und mehrere Kaufleute. Sie wenden sich demüthig zum Commandanten, der in strenger drohender Haltung vor ihnen steht. **Prawdin** und **Jefim** im Hintergrunde. Ordonnanzen.

Butkow (zum Commandanten).

Was wir gesagt, vergieb, wenn's dich erzürnet:
Wir bitten dich in tiefster Demuth drum.

Commandant.

Die Demuth kenn' ich der gekrümmten Rücken,
Wenn sie die Furcht der Gerte juckt. So seid ihr
Bartbelden Alle, ob im Kittel, ob
Im seidnen Kaftan! Darin seht ihr Alle
Euch ähnlich, wie der Dieb dem Diebeshehler.

Digitized by Google

Jesim.

Da schiltst du uns umsonst! Wir sind nicht Diebe!

Butkow (mit den Geberden äußerster Angst).

Jesim!

(Flehentlich zum Commandanten.)

Sei gnädig meinem Sohne, Herr!

Jesim (zugleich einfallend).

Nein, wahrlich nicht! Der Dieb entwendet Fremdes,
Uns aber wird das Fremde aufgedrungen.

Commandant.

Ha! diese Stirn — zum Brandmal wie geschaffen!

Jesim (deutet auf die Medaillen an seiner Brust).

Doch habt Ihr selber mich mit anderm Zeichen
Geschmückt. Seht her! Das ist kein Mal für Diebe.

Commandant.

Verwegener! prahlst du mit Ehrenzeichen,
Die du unwürdig trägst? Auf offnem Markte
Lass' ich sie dir vom Leibe reißen.

Jesim.

Doch
Nicht das Bewußtsein könnt Ihr mir entreißen,
Weshalb ich sie erhielt. Drei Menschenleben
Hab' ich der Fluth — gestohlen, und verschwieg es,
Bis Andre mich der Obrigkeit verriethen.

Digitized by Google

Da habt Ihr ein Bekenntniß meiner Fehler:
So ward ich Dieb, so ward ich Diebeshehler.

Commandant (zu einer der Ordonnanzen).

Den Trunknen da
Schafft auf die Wache! Aus der Schenke scheint
Er hergekommen. Laßt ihn nüchtern machen.

(Jefim wird abgeführt.)

Butkow.

Erbarmen, Herr! Sein junges Blut ergießt sich
Auch ohne Wein in unbedachte Rede.

Prawdin (vortretend).

Herr, laßt ihn ungekränkt. Bei uns zu Lande
Ist heiligstes Gebot: den Vater ehren —
Und ehren läßt nichts dulden, was verunehrt.
Ihr habt des Vaters greises Haupt geschmäht,
Und er, der nichts von jener Demuth hat,
Die Ihr verachten müßt gerechter Weise,
Vergaß sich selbst, vergaß, vor wem er stand.
Laßt meine Fürsprach' Euch bewegen, schont ihn.

Commandant.

Du giebst dir selbst ein böses Zeugniß, Prawdin!
Dem Ungehorsam redest du das Wort.
Das ist der Geist des alten Aufruhrs wieder,
Der aller Orten sich von Neuem regt.
Es sammeln sich die Banden der Altgläub'gen,
Irrlehrer streun den gift'gen Samen aus;

In Twer, in Nowgorod ist die zersprengte
Pomorsche Sekte wieder aufgetaucht,
Und seiner Haft entflohn ist Zacharias.

Janski (leise zum Commandanten).

Man ist ihm auf der Spur.

Commandant (eben so leise zu Janski).

Berichtet's später!

(Zu den Kaufleuten.)

In beiden Städten ist das Volk verführt,
In beiden war das Haupt der Handelsgilde
Der Hehler und Beschützer des Verbrechens.
Sie sind entdeckt, verurtheilt, und sie sterben.
Nun, Aelteste der Kaufmannschaft! Du Vorstand!
Ein doppelt wachsam Auge hütet euch —
Thut was ihr könnt, und gält' es schwere Opfer,
Verdacht zu bannen und Vertraun zu finden.

Prawdin.

Mich warnest du?

Commandant.

Vor dieser Sektenseuche!

Prawdin.

Ich widerstand, als eine mächt'ge Fürstin,
Von zar'schem Blute, für die Sekten warb;
Ich widerstand, als glänzende Versuchung,

Als mir das Blendwerk überlegner Geister
Den leichter Jugendsinn bethören wollte —
Soll mein erfahrungsreiches Alter bangen,
Daß plumpe Gaukler mir Verführung drohn?
Gehetzte Bettler, heimatlose Gauner,
Landläufer sollten mich zu Falle bringen?
O, sicher, Herr, das kann dein Ernst nicht sein.
In deiner Mahnung liegt ein andrer Sinn;
Gieb ihn bestimmt und offen zu erkennen.
Unheimlich ist's, den Willen Deß zu deuten,
Der zu gebieten hat. Gebiete, fordre ....

Krassow.

Von uns, von unsren Söhnen!

Commandant.

Und
Von euren Töchtern!
(Die Kaufleute sehen einander bestürzt an.)
Stutzt ihr? Zweifelt ihr?
Wohlan, des Zaren Willen künd' ich euch,
Bestimmt und klar, daß nichts daran zu deuten.
Wenn ihr die Söhn' ihm zur Verfügung stellt
Im Kampf mit äußerem und innerm Feind,
So will er, daß im Kampf mit alter Sitte,
Die nicht durch Schwert und Feu'r zu tilgen ist,
Sich eure jungen Frauen, eure Töchter
Um's Banner seiner neuen Bildung schaaren.

Digitized by Google

Gegründet ist am Hof die beste Schule,
Drin eure Weiber andre Sitte lernen:
Versammlungen von Männern und von Frauen,
Wo edler Anstand herrscht, Geschmack und Putz,
Manier und Rede, wie's für Residenzen
Sich ziemt. So hat man sie in Frankreich:
Man nennt sie Assembleen.

Krassow (für sich).

Hol' mich der Teufel,
Wenn ich dies Heidenwort bring' auf die Zunge!

Commandant.

Was murmelst du?

Krassow.

Herr, ich studire
Das Wort, das du genannt ... Sam ... pljenen ...
Sampljen ...
Ich bring's nicht recht heraus. Das Kauderwälsch....
Vergebung! ....

Commandant.

Sorge nur, daß deine Tochter
Recht oft dahin kommt, und sie wird dir's lehren.
Dasselbe fordr' ich von euch Allen. Prawdin!
Du gehst voran. Ich höre ja, dein Mädchen
Soll ganz manierlich sein. sogar französisch
Ein wenig sprechen ....

Prawdin.

Darum dächt' ich, Herr,
Bedürfte sie der Schule nicht ....

Commandant.

Kein Widerspruch! Ihr seid entlassen.
(Die Kaufleute ab.)

Zweite Scene.

Der Commandant. Janski. Wronicki. Jurgiewicz.

Commandant (zu Janski).

Was sagtet Ihr von Zacharias? Wißt Ihr
Bestimmtes?

Janski.

Hier, hier in der Residenz
Verbirgt er sich.

Commandant.

Wär's möglich?

Janski.

Heut am Morgen
Schlich er durch's Handelsviertel, halb vermummt,
Und hielt sich in der Näh' von Prawdins Haus.

Commandant.

Doch also wahr, daß er ihn kennt?

Janski.

Vor Jahren
War Zacharias Lehrer da im Hause.
Bei ihm und nirgend anders sucht er Zuflucht.

Commandant.

Dann handelt nur entschieden. Ihr versteht mich.
Der Oberst wird auf seinem Posten sein.
(Zu Wronicki und Jurgiewicz.)
Ihr, meine Herren, seid mir gut empfohlen:
Ich werd' euch bei Gelegenheit bedenken.
(Ab.)

Dritte Scene.

Janski. Wronicki. Jurgiewicz.

Wronicki.

Ein Deutscher ist der Commandant?

Janski.

Ja wohl.

Jurgiewicz.

Die Fremden, scheint's, beherrschen Alles hier.

Janski.

Franzosen da und Deutsche dort! — Seht ihr,
Das wurmt den Russen.

Wronicki.

Soll ich's ehrlich sagen,
Sie treiben's arg genug.

Janski.

Es weiß dies Niemand
Ja besser als ich selbst. Mein eigner Gönner —

Jurgiewicz.

Der Commandant?

Wronicki.

Dickköpfig scheint er mir.

Janski.

Doch gut genug, daß man mit seinem Kopf
Die Wände einrennt.

Jurgiewicz.

Ist wohl bei dem Zaren
In hohen Gunsten?

Janski.

Fürstengunst ist blind
Wie Weiberliebe. Nun, gleichviel, er ist
Des Zaren rechte Hand, und doch des Volkes,
Des Russenvolkes bitterster Verächter.

Wronicki.

Und ist's nicht blos im Sinn? ist's auch im Handeln?

Janski.

Das danket mir. Ich lenk' ihn, wie ich will.
Wo dieses Volk am tiefsten zu verwunden,
Da pack ich's an mit *seiner* harten Faust.
Es ist zum Lachen: Dinge schon ersann ich,
Die mir unmöglich schienen; ihm, ihm ist
Es Kinderei! Und kaum daß ich's gedacht,
So hat's Franz Karlowitsch auch schon gethan.
Das Volk, es hat genug — Ihr mögt mir's glauben.

Wronicki.

Und wenn es dieser Fremden sich erwehrt?

Janski.

Das kann es nur, wenn den Bojaren
Das Werk gelingt, das *wir* mit fördern helfen:
Des Kaisers Sturz und seines schwachen Sohns
Erhöhung ....

Wronicki.

Was erreichen *wir* dabei?

Janski.

Ein andres Ziel, nur mit denselben Mitteln.

Wronicki.

Was können *wir* von diesem Prinzen hoffen?

Digitized by Google

Janski.

Daß nichts von ihm zu fürchten ist für Polen.
Von Peter Alles.

Wronicki.

Doch wer leitet hier
Die Masse? Wer von den Bojaren ....

Janski.

Keiner!
Denn leiten muß das Volk ein Mann des Volkes.

Wronicki.

Wo wäre solch ein Mann?

Janski.

Längst weiß ich Einen.

Wronicki.

Der groß genug ist ....

Janski.

Eine Welt zu tragen —
Und fromm genug, um Allem zu entsagen.
Laut denkend wie ein Kind, und wie ein Weiser
Voll stillen Muths; in ihm verschmolzen sind
Hartsinnige Gesetzlichkeit, weichmüth'ge
Ergebung und ein stolzes Rechtsbewußtsein.

Jurgiewicz.

Ein sonderbar, ein russisch Manneswesen!

Wronicki.

Und Den als der Verschwörung Haupt? Du scherzest.

Janski.

Verschwörung? Nein, Verschworner wird er nie;
Bewußt wird er uns nie die Hände bieten.

Wronicki.

Ein schöner Leiter! den man selber leitet,
Und der nicht weiß, wohin.

Jurgiewicz.

Wer ist es denn?

Janski.

Ihr saht ihn eben: Prawdin ist's, ein schlichter,
Doch kein gemeiner Handelsmann, der weit
Herumkam, viel gesehn und viel gelernt:
Wohlwollend, treu, aufopfernd, unbestechlich ....

Wronicki.

Ei, welche Eigenschaften du da rühmst!
Die könnten wir just brauchen!

Janski.

Keine andren.
Denn etwas liegt im schlichten Volksgemüth,

Google

Das jede Absicht und Berechnung wittert.
Drum hilft es nichts, wenn einer der Bojaren
Sich an die Spitze stellt. Von diesen Herren
Denkt jeder nur an sich, nur Eigensucht ist's,
Die sie an den Zarewitsch drängt. Gewonnen
Für einen Glauben hast du leicht ein Volk:
Beherrschen kannst du's nur, wenn Du, Du selbst
Beherrscht von seinem Glauben bist, sein bist
Mit jeglichem Gefühl, mit jeglichem
Gedanken, und doch höher stehst an Geist,
An Kraft, an Muth, dich selbst zu opfern.

Jurgiewicz.

Den möcht' ich heilig nennen.

Wronicki.

Oder dumm.

Janski.

Hast Recht! Du auch! Doch nur ein solcher nützt.

Wronicki.

Ein Opferlamm! Das ist kein Mann des Handelns:
Denn ohne Selbstsucht keine Thatkraft.

Janski.

Wie man es nimmt. Bewegt sich nur der Arm?
Die Seele nicht, die ihn lebendig macht?

Der Arm, das ist er nicht, und kann's nicht se
Die Seele liegt für tausend, tausend Arme
In einem Athemzug von ihm.

Jurgiewicz.

Du kennst ihn
So gut? wohl lange schon?

Janski.

O sehr, sehr lar

Wronicki.

Und hast ihn wohl schon sauber eingefügt?

Janski.

Wie meinst du das?

Wronicki.

Nun ja, mit Reden me
Ist jedes Wort von dir doch eine Schraube.

Janski.

Mit Reden Den zu kirren? Weit gefehlt.
Fragt den Bojaren Kikin, der mit ihm
Bald dies, bald jenes zu verhandeln hat.
Seit Wochen schon versucht er seine ganze,
Pomphafteste Beredsamkeit;
Und jener hört ihn an: doch der Bojare
Gelangt vor lauter Worten nicht zur Sache.
Er zielt und zielt, und weiß doch nicht zu t

Ich komme Prawdin selten nah; fast scheint es,
Als kennten wir einander nur von Ansehn:
Und traf ihn doch bis in die tiefste Seele.
Der Stachel, den er nie verwinden kann,
Es war ein Pfeil aus meiner Hand.

Jurgiewicz.

Du Schelm!

Wronicki.

Ich hätte mir den Jüngling ausersehen,
Der hier verhaftet ward.

Janski.

Wie scharf ihr seht!
Der ist der Flackerrauch von Prawdins Feuer;
Sein Sohn nicht, aber bald sein Schwiegersohn;
Ein Brausekopf, von heißem Blute schäumend —
Der gab sich mir von selber in den Kauf.
Ihr wißt nun Alles; eins noch laßt euch sagen:
Zu offen darf ich nicht mit euch verkehren.
Landsleute suchen, das ist Heimweh zeigen:
Ich bin ein Russe jetzt.

(Wronicki und Jurgiewicz ab.)

Vierte Scene.

Kikin. Janski.

Kikin.

Könnt Ihr jetzt mit?

Janski.

Nein, später. Doch, Bojare,
Wie weit ist's nun gediehn? Habt Ihr die Sache
Beim rechten Namen endlich ihm genannt?

Kikin.

Wenn ich das rechte Wort dafür auch fände!
Ihm grad herauszusagen ....

Janski.

Wär' gefährlich.

Kikin.

Wir müssen doch am Ende von ihm abstehn.

Janski.

Nein. Heut am wenigsten. Versucht's noch heute.
Es könnte sich bis Abend mancherlei
Ereignen, was es leichter macht. Gefordert
Ist seine Tochter zu den Assembleen.

Kikin.

O, das thut Brawdin nie. Wird man ihn zwingen?

Janski.

Das nicht, das ginge nicht. Doch mag er's glauben:
Er weiß, wie sehr der Commandant ihn haßt.
Ihr kennt den einen offenkund'gen Grund:
Mein Theil ist auch dabei, und wird's noch sein.

Kikin.

Da sollt' ich denn ....

Janski.

Euch umsehn — und vielleicht
Entdeckt ihr etwas noch, was Eurer Rede
Bewährter Kraft siegreichen Spielraum giebt.

Kikin.

Ihr wisset was?

Janski.

Noch nichts .... Geht, suchet selbst.

Kikin.

So will ich eilen.

Janski.

Glück für dasmal!

(Beide nach verschiedenen Seiten ab.)

Zimmer im Hause Prawdin's.

In orientalischem Geschmack, ziemlich reich. Mittelthüre und zwei Seitenthüren. Rechts ein großer russischer Ofen. An der Wand Heiligenbilder. Links oben in einer Ecke ein Madonnenbild mit einer Ampel davor. Im Vordergrunde ein kleiner Tisch mit Sesseln; im Hintergrunde ein größerer.

Fünfte Scene.

Natalia. Wera.

Natalia

(mit einer Stickerei beschäftigt, singt den Schluß eines russischen Volksliedes:)

„Daß wir's beide mit einander herzlich gut gemeint,
Und gestorben mit einander, treu in Lieb' vereint."

(Legt die Stickerei weg.)

Ach, meine Arbeit will heut gar nicht vorwärts,
Und auch zum Singen hab' ich keine Lust.

Wera.

Du wirst mir viel zu ernst, Nataschenka;
Und freilich, solch ein traurig Lied paßt nicht
Zur Arbeit. Singen soll sie fördern, soll
Uns Hand und Fuß beweglich machen. Sieh,
Da muß man so ein lustig Tanzlied trillern.

Digitized by Google

Natalia.

Ei, Muhme, hör' ich recht? Ihr tanzt
Wohl gar noch selbst auf Eure alten Tage?

Wera.

Ja, spotte nur! Mit unsren heut'gen Dirnen
Nehm' ich's im Alter dreist noch auf.
Du hast zu viel gelernt; das thut nicht gut.
Hui, wenn ich denke, wie ich jung einst war,
Da guckt' ich wie ein Vöglein in den Tag,
Hielt mich im warmen Nest und zwitscherte
Vor lauter Ungeduld, wenn Weihnacht kam,
Die flotten Bursche durch die Straßen zogen
Bei Nacht mit schmetterndem Gesang, die Mädchen
Blei gossen, und im Spiegel sahn den Künft'gen.
Und vollends, wenn das Osterfest herankam,
Da war für Grillen keine Zeit.

Natalia.

Wie könnt Ihr also sprechen? Ostern naht,
Und wißt Ihr nicht, daß mit dem Fest der Freude
Mir der Erinnerungen trübste kehret?
Sechs Jahre sind es nur, daß mir die Mutter
In feuchter Erde ruht .... Soll ich's vergessen?
Um Mitternacht war's, alle Glocken klangen
Und kündeten des Heilands Auferstehung,
Und tausend Lichter strahlten durch die Nacht,
Und Freudenschüsse hallten weit und breit —

Da hauchte sie ihr frommes Leben aus.
Ich seh' sie noch wie heut auf ihrem Lager,
Weiß angethan und weiß wie Schnee das Antlitz,
Den Vater auf den Knien an ihrem Bette,
Und ihre kalte Hand mit Thränen netzend.
Ich, ob ich gleich nur dreizehn Jahre zählte,
Verging vor Weh und weinte bitterlich.
Da sah sie auf und mit gebrochner Stimme
Sprach sie zu mir: Kind, mach' dem Vater Freude,
Und pfleg' ihn einst, wie ich. Gott sei mit dir! —
Sie sank zurück, und war nicht mehr.

Wera (gerührt).

O Schwester!
Geb' ihr sein Himmelreich der Auferstandne!

Natalia.

Und jetzt, wie seh' ich meinen Vater leiden! ....

Wera.

Dein Vater ist ein Mann, hat viel Geschäfte,
Sorgt nicht für sich allein, für tausend Andre,
Nimmt sich zu Herzen, was im Land geschieht,
Obgleich er klüger thät', an sich allein
Zu denken — Keiner kümmert sich um ihn,
Wenn's ihm zu Leibe geht —

Natalia.

O könnt' ich bei ihm sein
Auf jedem Schritt und Tritt! sein guter Engel!

Digitized by Google

Er bleibt jetzt oft von Haus, das ängstet mich.
Bedrohlich ist die Zeit; man hört so vieles,
Daß selbst entschlossene Gemüther beben;
Der Boden schwankt, man weiß nicht mehr,
Wem man vertraun soll.

Wera.

Wem? Auf Gott!
Wen braucht man sonst? Hör' an, Nataschenka,
Was allzuviel wird Unvernunft. Noch ist
Der Vater Deine Stütze, du nicht seine.
Und Zeit wär's daß du endlich dies bedenkst —
Du kannst ja auch nicht ewig bei ihm bleiben.

Natalia.

Bis ihn der Tod von meiner Seite reißt,
Mich von der seinen!

Wera.

Weißt nicht, was du redest.
Wärst du ein Püppchen, das sich ziert und zimpert,
Wie heutzutage manch Bojarenfräulein,
Ich dächte fast, du thust, als wüßtest du
Nicht, was heirathen heißt, und was ein Mann
Bedeutet. Doch du bist zu klug dazu.
Nicht?

Natalia.

Soll mein Herz mich einem Manne geben,
Muß er mit mir vereint dem Vater leben.

Genug davon. O sieh, es wird so spät,
Und er noch immer nicht zurück!

Wera.

Ja, länger bleibt er heut als sonst.
Fast fürcht' ich ....

Natalia.

Horch! das ist sein Schritt.

Sechste Scene.

Die Vorigen. Prawdin zur Mittelthüre herein; hinter ihm ein Diener mit Licht, stellt dasselbe auf den größern Tisch und entfernt sich.

Natalia (wie Prawdin eintritt, sich ihm um den Hals werfend).

Herzväterchen! Mein lieber, süßer Vater!

Prawdin.

Gott grüß' dich, Kind! Was hast du? Deine Augen
Sind feucht.

Natalia.

Vor Freuden, daß du wieder kommst.

Prawdin.

Wie sollt' ich nicht? ....

Natalia.

Doch heute ....

Prawdin.

Warum heute? ....

Digitized by Google

Natalia.

Du bliebst so lang, und ein Gefühl von Angst....

Prawdin.

Das wär' das erste Mal, Nataschenka!
Das ist nicht deine Art. Vertrau' ich doch
Auf deine Kraft, als wärest du mein Sohn,
Und du dich fürchten? Bliebst du denn nicht standhaft
Auch fern von mir, auch wenn des Vaters Auge
Dich nicht bewachen könnt'? Sag' mir's, Natascha!

Natalia.

Wozu dies denken, Väterchen? Warum
Entfernt von dir? warum allein? Du bist
Bei mir, ich halt' in meinen Armen dich!

Prawdin.

Wer weiß, wie bald es anders wird?
Man muß bereit auf jede Wandlung sein.
Nicht blos der Tod pocht ungemeldet an;
Das Leben auch ist ein Gebieter, der
Nicht lang voraus verkündet, wie, wozu
Er uns gebraucht, wohin er uns versetzt.
Da heißt's auf einmal: geht! — und man gehorcht.

Natalia.

Ich bin bereit, mein Vater! sei's auf Tod,
Sei's auf des Lebens plötzliches Gebot.
Vertraust du meiner Kraft, erprobe sie!
Wir halten sie nicht wach zu jeder Stunde,

Digitized by Google

In lauter Uebung nicht, wie Männer thun;
Wir hegen unsre Kraft in stiller Sammlung,
Sie schlummert, bis Nothwendigkeit sie weckt;
Und meine hat den Weckruf längst vernommen.

Prawdin (seiner Rührung nicht mehr mächtig).
Nataschenka! Mein Licht! Mein Trost!

Wera.
Ei, Schwager! Die singt melanchol'sche Lieder,
Und Ihr, Ihr gebt die traurige Begleitung.
Das fehlte! . . . .

Natalia (rückt an dem Tische vorn einen Sessel zurecht).
Ruh' hier aus., Du scheinst ermüdet.

Prawdin (sich setzend).
Hab' viel gesprochen. Uns berief
Der Commandant zu sich.

Natalia.
Du warst bei ihm?

Prawdin.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft mit mir.

Wera.
Wie nahm er sich? Da bin ich sehr begierig.
Er trägt's Euch bitter nach, daß Ihr als Vorstand
Der Kaufmannschaft beim großen Zollprozeß
Aufdecktet unerbittlich den Betrug.

Ihr brachtet ihn in furchtbares Gedränge;
Das wird er Euch zeitlebens nicht vergessen.
Drum hört' ich gar zu gern: wie nahm er sich?

Prawdin.

Nun allerdings, er war just nicht bei Laune,
Obgleich er recht erbaulich sprach von Volkswohl.
Er schalt uns tüchtig in des Zaren Namen,
Er ging so weit, Verräther uns zu heißen.

Natalia.

O wüßt es Der, für welchen man so sprach —
Wie würd' er seines Namens Mißbrauch rächen!

Prawdin.

Er wüßte nicht, was seine Diener sprechen,
Und sieht und hört doch täglich, was sie thun?

Wera.

Ei was! An bloßen Worten liegt ja nichts.
Mit Worten mag er peitschen und enthaupten,
Was solch ein Deutscher schwatzt, belacht der Russe.
Scheltworte bleiben nicht am Kragen hängen,
Sagt unser Volk, und es verträgt auch was.

Prawdin.

Verträgt? Ja, was verträgt man nicht, wenn uns
Gewohnheit stumpf gemacht? Doch Gott sei Dank,
Noch ist es nicht so weit mit unserm Volke.
Wie oft hört' ich es sagen, schlicht, doch stolz,

Beschämend seine Peiniger: Der Pelz
Ist Schafpelz, doch die Seel' ist Menschenseele!

(Pause.)

Nun lasset mich allein. Ich hab' noch viel
Zu überlegen heut, noch viel zu schaffen.

(Zu Natalia.)

Geh nur zu Bette dann. Gut Nacht, lieb Kindchen!

Natalia.

Wie? soll ich heut Euch nicht mehr sehen?

Prawdin.

Nein.

Ich darf mich heut nicht stören lassen.

Natalia.

So schlafet süß mein Vater!

Prawdin (sie auf die Stirn küssend und bekreuzend).

Christus sei

Mit dir und seine Heiligen.

Siebente Scene.

Die Vorigen. Janski.

Janski (eintretend).

Verzeiht, ich komm' in ungewohnter Stunde —

(da Natalia sich entfernen will.)

Bleibt, Fräulein! just mit Euch hab' ich zu sprechen.

Prawdin (indem er Natalien ein Zeichen giebt, zu gehen).
Nicht doch, mein Kind! Der Herr scheint nicht zu wissen,
Was hier zu Lande Sitt' ist.
(Natalia und Wera ab.)

Achte Scene.

Prawdin. Janski.

Prawdin.
Sprecht mit mir.

Janski.
Versteht Ihr Euch auf Damenputz? Ich glaubte,
Ich würd' Euch nur damit belästigen.
(Zieht ein Blatt hervor.)
Das Reglement des Ballstaats ist genau:
Das Kleid — nun, rosa oder blau,
Ganz wie sie will — die Blumen —

Prawdin.
Euer Gnaden
Sind doch nicht irr' gegangen? Ich erstaune —

Janski.
Die Assemblee geht morgen an um sieben.

Prawdin.
Was kümmert's mich?

Janski.

Doch Eure Tochter kümmert's,
Die morgen dort erscheint, erscheinen soll.

Prawdin.

Und nicht erscheinen wird.

Janski.

Was muß ich hören?
Ihr wollet sie nicht senden? Ei, das wäre
Dem Fürsten Menschikow recht ungelegen.

Prawdin.

Dem Fürsten Menschikow?

Janski.

Man sagt's. Vielleicht
Ist's ungegründet: in der Kirche hätt' er
Am letzten Sonntag Eure Tochter
Huldreichst bemerkt, und ihre Schönheit —

Prawdin.

Ha!
Wenn in die Kirche selbst ein weltlich Auge
Dem frommen Blick des Mädchens folgt — beim Himmel!
Und wenn Fürst Menschikow den Tod
Mir drohte — nimmermehr send' ich sie dorthin,
Wo süßes Schmeichelwort nach Frankensitte
Der Jungfrau weich Gemüth umstrickt. Ich kenne
Frankreich,

Digitized by Google

Und weiß es nur zu gut, daß seine Weine
Viel ungefälschter sind als seine Weiber.

Janski.

Was sagt Ihr mir das? Bin ich ein Franzos?
Was Ihr von jenen Weibern denkt, behaltet's
Für Euch — behaltet's nicht — wie's Euch beliebt.
Ein Andres ist, ob Euch erlaubt wird —
Ich wehr's Euch nicht — zu denken und zu sagen,
Was hier die Weiber sein und werden sollen.

Prawdin.

Was meine Tochter ist, ward sie durch mich!
Ich dürfte nicht ....

Janski.

Wenn das Gesetz Euch wehrt ....

Prawdin.

Wo giebt es eins, das Vaterrecht bestritte?

Janski.

Wo Eins nur ist: des Herrschers mächt'ger Wille.

Prawdin.

Doch nicht bei uns, wo heilig Recht und Sitte?

Janski.

Ihr wagt's von alter Sitte noch zu reden?
Bedenkt, den Kampf um diese nimmt der Zar

Für einen Krieg, der gegen ihn geführt wird;
Wie Mancher, der nur seinen Bart vertheidigt,
Kam um den Kopf dabei! Drum besser, fügt Euch,
Und schickt in Güte sie.

Prawdin.

Nein, nimmermehr!
Hier ist mein Kopf! Fällt ihn wie dürres Holz!
Doch könnt Ihr ihn nicht zwingen, daß von Recht
Er anders denke, als er denkt.
Hier meine beiden Hände! Bindet sie!
Doch könnt Ihr sie nicht zwingen, zu vernichten,
Was sie mit Lieb' gepflanzet und gepflegt.
Und wenn mein Vaterherz im Tode bricht,
Den Glauben halt' ich fest und lass' ihn nicht,
Vor allen Blitzen selbst der Majestät:
Daß Recht allein und nicht Gewalt besteht!

Janski.

Bin ich der Erste, der dies hörte, ist's
So gut, als hättet Ihr's noch nicht gesprochen.
Bedenkt es noch einmal bei kühlerm Blut ....
Man kommt .... Ich überlass' Euch Eurer Klugheit....

Prawdin.

Und meinem guten Recht!

(Janski ab, trifft im Gehen an der Thüre mit Kikin zusammen; zwischen Beiden Zeichen des Einverständnisses.)

Digitized by Google

Neunte Scene.

Kikin. Prawdin.

Kikin (eintretend).

Da seid Ihr! richtig.
Ich glaubt' Euch auf der Straße.

Prawdin.

Ah, Bojare!
Wie unverhofft! Was bringt mir diese Ehre
So spät, mein gnäd'ger Herr? Und warum sollt' ich
Jetzt auf der Straße sein?

Kikin.

Weil Alles draußen;
Weil Alles nach der Wache, gegenüber
Dem Haus des Commandanten strömt; dort ....

Prawdin.

Brennt's?

Kikin.

Es brennt in den Gemüthern! Ha, das wär'
Ein Augenblick, zur Lohe anzufachen
Den allgemeinen Haß, und diese Fremden,
Und Jeden, der sie schützt, mit zu verderben!

Prawdin.

Was ist geschehn? Herr, Ihr erschrecket mich.

Kikin.

Der Schrecken kann dir heilsam sein, wenn er
Aus deiner trägen Ruh' dich reißt. Hör' an!

(Faßt den erstaunt Zurücktretenden an der Hand.)

Wie ich das wachsende Gedräng von Menschen
Dort an der Wache sah, trat ich hinzu.
Ich glaubte anders nicht, es wär' ein Mörder
Dort eingebracht, das Volk es lechze schon
In heißer Ungeduld nach seinem Blut.
Denn Neugier nicht las ich auf den Gesichtern,
Nein, grimmen Schmerz und kaum verhaltne Wuth.
Graubärte wischten sich die dicken Tropfen
Mit dem bepelzten Aermel weg, und junge Bursche,
Darunter viele Kaufmannssöhne, standen
Mit krampfhaft offnem Mund, aus dem ein lautes,
Dumpf ausgestoßnes Aechzen ich vernahm.
Kaum nähert' ich mich, traten scheu zurück
Die Meisten, und ich sah unwillig Mißtraun
In jedem Blick; man flüstert': ein Bojare!
So'n Großer, der sich freut, wenn man den Fuß
Uns auf den Nacken setzt! — Doch Einer sprach:
Ihr irrt euch, Kinder! Der hat nichts gemein
Mit jenen übersee'schen Henkersknechten;
's ist ein Bojar altrussischer Gesinnung,
Und des Zarewitsch Freund, verdrängt wie dieser,
Wie dieser treu dem Russenvolk. — Da wandten
Sich Alle nach mir um, als wär' ein Richter,
Als wär' ein Rächer plötzlich unter ihnen:

So wechselnd flehten, zürnten ihre Mienen.
Bojare! riefen sie — o sagt's dem Zaren,
Wie weit, wie weit soll's gehn, wenn Kaufmannssöhne,
Der reichsten Bürgerhäuser kräft'ge Stützen,
Gepeitscht wie Hunde werden! Hört Ihr's? Hört Ihr's?
Er schreit vor Schmerzen nicht, er trägt noch
größ're —
Er ist ein Löwe, und er brüllt vor Grimm,
Ob auch gebunden und gesetzt! So rief
Man durcheinander. Kaum erfuhr ich, daß
Jefim Andrejewitsch Butkow ....

Prawdin (mit äußerstem Entsetzen).

Gott im Himmel! ....

Kikin.

Ist hoch — und Euer Zar ist weit.

Prawdin.

Unmöglich!
Ihr hörtet falsch — besinnet Euch!
Wer könnte solcher Schandthat sich vermessen?
Wer menschlich, göttlich Recht so weit vergessen?

Kikin.

So mach's nur Thoren gleich, du weiser Mann!
Sieh nicht die Schlinge, bis du sie am Hals trägst.
Ich hörte falsch? Und hätt' ich's? Doch mein Auge,
Das täuschte nicht. O, daß ich's schauen mußte!

Ich stand nicht lang, da brachten ihn zwei Söldner
Heraus, das Kleid zerfetzt, das Haar zerzaust,
Sein Aug' war roth und sprühte Gift und Flammen.
In seinen Wagen warf man ihn — o Hohn!
So fuhr der reiche Mann nach seiner Wohnung.
Das Volk ihm nach, in dichtem Schwarm, todstill;
Es heulte nicht, es lief entblößten Hauptes,
Wie zum Begängniß, tausend Huldigungen
Dem Schwermißhandelten nachsendend. Sieh,
Da fühlt' ich erst: dies Volk ist stark, ist reif.
Es tobte nicht im rohen Trieb des Schmerzes,
Es hielt sich still, der Luft gleich vor Gewitter.

Prawdin.

O, daß ich diesem Volk so wenig sein kann!

Kikin.

Sei Mann, das ist genug. Nicht eitlen Wünschen,
Nicht weichem Sehnen giebt ein Mann sich hin.

Prawdin.

Jesim! Jesim! Mein Sohn! was thatest du!

Kikin.

Was that man ihm? Das ist die Frage jetzt.
Ein Kaufmannssohn gepeitscht! bei uns zu Lande,
Wo Euern Stand der heilige Wladimir
An seiner Tafelrund' empfing wie Fürsten! ....

Prawdin.

Fort will ich, fort .... ich will, ich muß!

Kikin.

Wohin?

Prawdin.

Zu Dolgoruki! Er, er soll's erfahren.

Kikin.

Zu ihm, der mit altrussischem Gebaren
An Peters Fremdenhof als Narr erscheint?

Prawdin.

Zu ihm, dem Einzigen, der seinem Zaren
Es sagen kann, warum der Russe weint.

Kikin.

Wer weint? Das Volk nicht. Du allein bist Weib.
Die Hände schlägst Du über'm Kopf zusammen,
Anstatt zur That sie auszustrecken.

Prawdin.

Was kann ich thun? der Einzelne? der Bürger?

Kikin.

Die Schwäche flüchtet zur Bescheidenheit
Im großen Augenblick. Soll ich dir sagen,
Was du vermagst? Du weißt's. Laß dich erinnern
An kaum verfloss'ne Zeit, da böse Seuche,

Digitized by Google

Gern weilend in der Sumpfstadt unsres Peter,
Von Haus zu Hause ging und Ernte hielt;
Es sanken bleich und welk die Menschen hin,
Ihr Eingeweide brannte; Fieberdurst
Nahm jeden Tropfen Wasser für Erquickung,
Und sog aus jedem Tropfen Tod; gehetzt
Von Angst, von Wuth der eigenen Vernichtung,
Fiel hier das Volk in Wahnsinn, glaubt' an Zauber,
Der mit der Hölle Hauch die Luft verpestet,
An Frevler, welche Gift in's Wasser streuten.
So stürmt' es fort in blinder Raserei;
Verdächtig war, wer noch ein Lächeln hatte,
Verdächtig, wer noch athmet' ohne Zucken,
Wer ohne Scheu aus einem Brunnen trank.
Man sah auf offner Straße Mord und Todtschlag.
Der Zar verweilte fern an Preußens Hof;
Der General entsandt' ein Regiment:
Die Schwerter klirrten, die Musketen krachten,
Es wich das Volk — und rottet sich auf's Neue
In dichtgedrängter Schaar am Newskykloster.
Da in den wilden, wahngereizten Haufen
Auf einmal sprangest Du; mit Donnerstimme
Sprachst du zum Volk, und immer stiller ward's;
Wie Geißel flog dein Wort ihm ins Gewissen,
Wie Balsam legt' es sich an's wunde Herz.
Da lös'te sich der Krampf der Wuth; Ergebung
Und Reue wandelte die rohe Menge,
Da lag sie auf den Knien und betete.

Digitized by Google

Das brachte dich in Dolgoruki's Gunst,
Seitdem kennt Vornehm und Gering dich hier,
Man fürchtet deine Macht, man hofft auf sie.

Prawdin.

Der Herr bewahre mich vor solchem Dünkel!
Sein ist die Macht, nicht mein; Er siegt im Schwachen.
Doch wie gering auch, was ich bin und habe,
Gilt's unsres Volkes Wohl, mit Freuden geb' ich
Den letzten Tropfen meines Herzbluts hin.
Was kann ich thun?

Kikin.

Geh' hin, jetzt wo die Seelen
Im Feuer der Empörung glühn, tritt an die Spitze!
Es kräftige Dein Wort die Schwankenden,
Es sammle die Zerstreuten; so mit Allen
Für Alle dringe festen Muths ....

Prawdin.

Zum Zaren?
Zu ihm! O dürft' ich seine Knie' umklammern!

Kikin.

Zu ihm! Doch ohne Bitten, ohne Jammern.
Ist er nicht selbst der Fremden Schutz und Hort?
Kann der des Volkes Vater sein, der's nicht
Dem eignen Sohn ist? der sein Ehgemahl
Ins Elend stieß um eine niedre Magd?

Nein! den Zarewitsch laßt, von euch getragen,
Am Thron die heil'gen Rechte wiederfordern,
Die ihm genommen sind und seiner Mutter.
Er giebt euch eure wieder und ....

Prawdin.

Halt ein! Unausgesprochen laß
Die Todschuld, die auf deinen Lippen schwebt ....

Kikin.

Nun, Mann des Volkes, laß dir besser rathen:
Geh, werde Mönch! .... Doch jetzt, jetzt fällt mir ein,
Was mich hierher geführt. Ich brauche Geld,
Ich such' ein Capital auf gute Zinsen;
Das wäre denn für dich ....

Prawdin.

Ein andermal
Sprecht von Geschäften mir .... jetzt nicht! ....

Kikin.

Ich dächte,
Ein blank Geschäftchen macht dich wieder munter!
Gehabt denn wohl Euch. Morgen frag' ich wieder.

(Geht, bleibt noch einmal an der Thüre stehen.)

Unsel'ge Zeit! wo solche Männer leben,
Und doch ihr eigen Volk verloren geben!

(Ab.)

Zehnte Scene.

Prawdin allein.

Verloren ist's, wenn's Deine Straße geht!
Fahr' hin! Mich lockst du nicht durch falschen Ruhm.
Wirb Andre für dein neu Streletzenthum,
Und ernte selbst, was deine Hand gesä't.
Du kämpfst für Russensitt'? In alter Treue
Mußt du vor Allem dich als Russe zeigen.
Sohn wider Vater hetzen? Alles Neue,
Was uns der Fremde bringt, ist mehr uns eigen....

Ja, handeln will ich, nicht in feiger Ruh'
Die schändliche Gewaltthat still verschmerzen;
Doch mein Gewissen leite mich, nicht Du!
Rath nehm ich nur von meinem eignen Herzen.
(Will gehen.)

Elfte Scene.

Prawdin. Zacharias.

Zacharias
(hereinstürzend, nachdem ihn ein paar Diener zurückhalten wollten).
Laßt mich! Bei allen Heiligen!

Prawdin.
Was wollt Ihr, Fremdling?

Zacharias.

Rettet mich!

Prawdin.

Wer seid Ihr?

Zacharias.

Hat mich der Gram unkenntlich so gemacht,
Daß Ihr es nicht mehr wißt? Seht fest mich an.
Ach freilich, lang' ist schon; die goldne Zeit,
Da ich bei Euch im Hause war, jung, heiter
Und unverführt, liegt hinter mir — wie fern!
Erinnert Ihr Euch nicht des jungen Djaks,
Der Euerm Goldkind, Euerm Töchterlein,
Die heil'gen biblischen Geschichten lehrte?

Prawdin.

Ist's möglich? Zacharias? Du? Du bist's?
Welch Wiedersehn! Mann des Verbrechens! Mann
Des Tods! Betrittst du meine reine Schwelle,
Nach so viel Jahren deines irren Wandels,
Bei Nacht mich wie ein Räuber überfallend?

Zacharias.

Ich bin's, der Rettung sucht vor Ueberfall.

Prawdin.

Abtrünniger! und ich dir Schutz gewähren?

Zacharias.

Nur diese einz'ge Nacht.

Prawdin.

Nicht eine Stunde
Entzieh' ich dem Gesetz, was ihm verfiel.

Zacharias.

Herr, das Gesetz sprach aller Schuld mich frei.

Prawdin.

Wortfechterspiel! Was fabelst du mir vor?
Bist Du es nicht? Irrlehrer! Pomoraner!

Zacharias.

Ich war's. Doch seit dem Manifest des Zaren . . . .
Ihr wisset, Gnade sagt' es Allen zu,
Wenn sie vom Abfall ließen und heimkehrten . . . .

Prawdin.

Und thatst du das? sah dich die Heimath wieder?

Zacharias.

Wie wär' ich gern ins Dorf zurückgeflüchtet,
Um täglich auf der Eltern Grab zu beten!
Doch wußt' ich's, ach, dort harrte meiner Strafe,
Wie ich von Henkers Hand sie leichter trüge.
Die Bauern dort sind rohes Volk, und standhaft
Verschmähten sie die Sekten, haßten uns,
Verfolgten uns, wie kaum des Zaren Diener —
Und mich vor allen, mich, den sie im Dorf
Aufwachsen sahn, der ihres Popen Sohn.

Digitized by Google

Und kam ich nun, wenn sie mich nicht gesteinigt,
Weil ich begnadet war, doch Schand' und Spott,
Verhöhnung folgte mir bei Tag und Nacht;
Ich wär' wie ein Verpesteter gemieden,
Verflucht, den Kindern hingestellt als Schreckbild.
Nein, besser Tod, so schwer auch Sterben ist!

Prawdin.

O eitler Sinn, wie ganz durchschau' ich dich!
Gewohnt zu prahlen, dich als Herr zu sehn,
Und angestaunt als Lehrer und Prophet,
Ertrugst du nicht der Demuth schwere Uebung,
Die Sühne nicht, um die du betteln müßtest!

Zacharias.

Nicht also sprecht! So tief ist keine Demuth,
Daß solche Buße sich ertragen ließe.
Sei noch so groß die Pein, man trägt sie einmal,
Doch täglich, stündlich, jeden Augenblick ....
Nein! unser Heiland selbst, der Gottessohn,
Er ließ sich einmal kreuz'gen für die Welt;
Doch sollt' er's jeden Tag von Neuem thun ....

Prawdin.

Verworfener! Der alte Lugprophet
Spricht noch aus dir! Die Läst'rung wie geläufig!

Zacharias.

O hättet Ihr mich büßen sehn, Ihr glaubtet
An die Zerknirschung meiner Seele mehr,

Digitized by Google

Als dürftig Wort Euch schildern kann. Ich wollte,
Da mich das Blut so vieler Irrgeführten
Wie Feuer brannte, meiner Schuld Entsühnung
Beim größten Heilthum dieser Erde suchen,
Und einsam pilgern nach Jerusalem.
Als Bettler wandert' ich, oft hungernd, durstend.
Schon bei Poltawa sank ich siech dahin;
Mitleid'ge Bauern pflegten mich. Indessen
Trug das Gerücht schon wieder meinen Namen
Bald da-, bald dorthin, tausendfach vergrößernd:
Der Zacharias ging' im Land umher
Mit neuer Brüderschaft, mit Feuertäufern —
Mordbrennern nämlich in der Kirche Namen —
Betrüger fanden sich an vielen Orten,
Die gaben sich für Zacharias aus,
Indeß sie heimlich Gräu'l auf Gräuel häuften.
Entdeckung drohte mir. Ich floh,
Zwei Nächte irrend in pfadloser Steppe,
Und endlich, weil's am sichersten mir schien,
Eilt' ich nach Nowgorod, um eines Klosters
Ehrwürd'gem Abt mich renig zu vertraun
Und von der strengsten Regel Mönch zu werden.
Kaum angelangt, begegn' ich einer Schaar
Bekannter Pomoraner. Widerstrebend
Werd' ich nach ihrem Sammelplatz gezogen;
Doch war das Haus von Söldnern bald umringt.
Wir wurden all' in jener Nacht verhaftet.
Im Kerker lag ich auf der faulen Streu,

Da griffen Hände nach mir — Helferhände,
Sie trugen mich an's Licht — und ich entkam.

Prawdin.

Unglücklicher! O wärst du dort geblieben!
Was suchst du auf der ew'gen Flucht?

Zacharias.

Was jeder Staubgeborne sucht —
Herr, leben! leben! wär's in Waldesklause.

Prawdin (nachdenkend).

Und was beginnt Ihr nun?

Zacharias.

Wenn diese Nacht
Bei Euch ich bleiben kann — hier sucht mich Niemand —
Dann morgen früh — wenn Ihr mir Kleider borgt —
Entweich' ich unbemerkt, und fürder geh' ich.

(Ihm zu Füßen fallend.)

Barmherzigkeit! Ich bin in Prawdins Haus,
Der nicht ein Vöglein scheucht von seinem Dach —

Prawdin (bewegt und mit sich kämpfend).

Steh auf! Ob du mir lautre Wahrheit sprachst,
Ob nicht — was immer dein Gewissen drückt,
Gott mag es richten! Mein ist nicht die Strafe,
Doch auch die Gnade nicht. Ich bin ein Bürger,
Und das Gesetz verbeut mir Landesflücht'gen

Zu helfen auf der Flucht .... Ich kann nicht anders!
Ich selbst, ich muß dich dem Gesetz ausliefern.

Zacharias (händeringend).

Weh mir! weh mir! Ich bin verloren!

Prawdin.

Verzweifle nicht. Es lebt der Allerbarmer.
Und was ich kann — dem Trieb der Menschlichkeit
Will ich gehorchen bis zum letzten Hauch.
An meiner Hand führ' ich Dich morgen gleich
Zu einem edlen Herrn — zu Dolgoruki.
Wenn Einer dich beschützen kann, ist er's.
Und glaube mir, er wird's, wenn deine Rede
Als Wahrheit sich erprobt, wie deine Reue.

Zacharias.

Und heute? diese Nacht?

Prawdin.

Seid Ihr mein Gast,
Und jedes Haar an Euerm Haupt beschütz' ich.
Kommt, ich geleit' Euch selbst zur Ruh'.

(Beide rechts ab. Im Gehen schließt Prawdin die Mittelthüre.)

Zwölfte Scene.

Prawdin, darauf **Netschajew,** zwei **Polizei-Offiziere** und **Soldaten.**

(Nachdem die Bühne einen Augenblick leer geblieben, hört man an der Mittelthüre Gewehrklirren und lautes Pochen.)

Stimme von außen.

Macht auf! Im Namen Seiner Majestät!

Prawdin (aus der rechten Seitenthüre).

Mir war's, ich hörte Lärm —

Stimme von außen.

Macht auf! Macht auf!

Prawdin

(eilt an die Thüre und öffnet. Netschajew, die Offiziere und Soldaten treten ein).

Herr Oberst! Ihr? Bewaffnete? Was suchet
In meinem Haus Ihr?

Netschajew.

Dich! und Deinen Gast.

Prawdin.

Mich? Wenn Ihr mein begehrt, so braucht Ihr nicht
Bewaffneter, um meine Thür zu öffnen.
Wer bei mir anpocht, dem wird aufgethan.

Netschajew.

Am willigsten, wenn es Verbrecher sind.
Wo ist dein Gast? Verleugnest ihn doch nicht?

Prawdin.

Herr Oberst! scharf ist Euer Späherauge
Um in der Häuser Innerstes zu dringen,
Doch nicht in eines Ehrenmanns Gesinnung.
Sagt dem, der Euch gesandt: sein Thun verleugnet
Iwan Prawdin so wenig wie sich selbst.
Den ich beherberg', das ist Zacharias,
Der ihn vor seinen Richter stellt, bin ich!

Netschajew.

Daß du vor Deinen kommst, ist meine Sorge.
Doch müß'ge Worte nicht! Bring' ihn heraus.

Prawdin.

Ich bring' ihn einem Größern als Ihr seid.

Netschajew (zu den Offizieren und Soldaten).

Vorwärts! rechts! links! durchsucht das ganze Haus,
Und Jeden, den ihr findet, bringt heraus.

(Die Offiziere, jeder mit drei Soldaten, treten zu beiden Seiten vor. Während der Eine zur rechten Thüre hineingeht, will sich Prawdin dem zur linken eindringenden in den Weg werfen.)

Prawdin.

Zurück!

Netschajew (mit gezogenem Schwert ihn abwehrend).

Zurück du selbst!

Prawdin.

Zu meiner Tochter
Dort geht's — in's Frau'ngemach!

Netschajew.

Um deine Tochter
Sei unbesorgt. Du aber — keinen Schritt!

Prawdin.

Mein Hausrecht ....

Netschajew.

Hat jetzt deine Tochter nur;
Doch Du bist mein Gefangener.

Prawdin.

O Gott!

Dreizehnte Scene.

Die Vorigen. Natalia. Wera, gefolgt von dem ersten Offizier und dessen Soldaten aus der linken Thüre.

Natalia.

Ach, Vater! Vater! welch ein Ueberfall!

Prawdin.

Ein Mißverständniß.
Beruhige dich, Kind.

Vierzehnte Scene.

Die Vorigen. Zacharias, mit dem zweiten Offizier und dessen Soldaten aus der rechten Thüre.

Zacharias.

Prawdin! Prawdin!
So habt Ihr mich verrathen? Weh!

Prawdin.

Nicht ich, Beklagenswerther!
(Auf ein Zeichen Netschajews wird Zacharias von dem zweiten Offizier abgeführt.)

Natalia.

Ha! wer ist der Mann?

Prawdin.

Ein Mann des Unglücks, den ich sonst gekannt.

Netschajew (zu Prawdin).

Folgt mir!

Prawdin (noch immer zu Natalien).

Ich bot für heute Nacht ein Lager ihm
In meinem Haus, drum straft man mich; drum muß
Ich fort, Nataschenka!

Natalia (an seinem Halse).

Ich lass' dich nicht,
Ich lass' dich nimmermehr!

Netschajew.

Trennt sie!

Wera (Netschajew zurückhaltend).

O Herr,

Seid nicht so grausam!

Prawdin.

Nur gemach, Herr Oberst,
Vergreift Euch nicht an meiner Tochter! Laß mich,
Mein Kind. Getrost! Es hat nichts zu bedeuten....
Zu Fedor Krassow, unserm Nachbar schickt:
Er soll es Dolgoruki hinterbingen.

Natalia.

Doch Du?

Prawdin.

Ich bin geborgen. Gute Nacht!

(Geht, wendet sich noch einmal zu Wera.)

Behütet mir das Kind, und seid gefaßt.

(Ab mit Netschajew, dem ersten Offizier und den Soldaten.)

Wera.

So muß es kommen, wenn man sorgt für Alle!

Natalia.

So mußt' es kommen, daß er Allen helfe!

(Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Im Palaste des Prinzen Alexej.

Erste Scene.

Wronicki. Jurgiewicz kommen durch die Mitte.

Wronicki.

Und sicher weißt du, daß der Zar schon morgen
Die Residenz verläßt?

Jurgiewicz.

Vielleicht noch heute:
In Moskau's Kreml die Osternacht zu feiern.
Fürst Dolgoruki ist voraus dem Zaren.

Wronicki.

Und Janski hat die Vollmacht selbst gesehen,
Dem Comimandanten ausgestellt vom Kaiser?

Digitized by Google

Jurgiewicz.

Er las die Abschrift mir; da heißt es wörtlich:
Aufrührer, und zumal im Sektenwesen,
Aufs Kürzeste kriegsrechtlich abzuurteln.

Wronicki.

Dem Prinzen laß uns gleich die Kunde bringen;
Das wird ihn noch bestimmen, wenn er schwankt.
(Beide ab nach der linken Seite.)

Zweite Scene.

Kikin. Jesim durch die Mitte.

Kikin.

Hier bist du im Palaste des Zarewitsch —
Erinnre dich nicht mehr ....

Jesim.

Mich nicht erinnern?
Ha, jeder Athemzug des eignen Leids
Und jeder Wehruf aller Creatur
Erinnre mich daran! Tod ist Vergessen!
Was auf der Erd', in Luft und Wasser blutet,
Erinnre mich daran! Der stumme Fisch,
Wenn er am Angelhaken zappelnd hängt,
Der Adler, den des Jägers Blei erreicht,

Google

Der Stier, wenn ihn des Metzgers Beil getroffen,
Erinnre mich daran! Verflucht der Schlaf,
Der's meinem Traum entrückt! Verflucht der Tag
Wo ich's vergessen kann!

Kikin.

Erzähle weiter:
Du kamst in jener Nacht vor Prawdin's Haus?

Jesim.

Spät in der elften Stunde war's , da rafft' ich
Von meinem Schmerzenslager mich empor.
Todlechzend eilt' ich in die Nacht hinaus,
Ich wußte nicht, wohin; doch wehte Kühlung
Die klare Luft mir zu, der Sternenhimmel
Goß milde Strahlen in mein brennend Auge.
Und wie's den Kranken zieht zum Gnadenbild,
Deß wunderthätige Berührung heilt,
Zog's mich nach Prawdin's Haus; starr blieb ich stehn:
Im matterhellten Thore stand er selbst,
Um ihn Bewaffnete, der Schergenmeister;
Ich sah, man legte Prawdin Ketten an.
Wie er zurücktrat in des Unmuths Staunen,
Da war's, als ob ein Riese aus dem Boden
Emporgewachsen: majestätisch, groß,
Im Blicke niederschmetternde Verachtung,
Stand er vor ihnen, daß die Häscher bebten.
Doch war's nur ein Moment; stumm, mitleidlächelnd

Reicht' er die Hände hin. Mich übermannt es,
Ich stürze vor mit einem Schrei der Wuth.
Zusammenzuckte Prawdin, mich erkennend,
Und eine Wehmuth, rührend, unbeschreiblich,
Umspielte seinen Mund: doch winkt' er mir
Gebieterisch zu gehn.

Kikin.

Du folgtest ihm?

Jefim.

Ich folgt' ihm, ja, das heißt, ich ging ihm nach,
Von fern zwar, unbemerkt, doch Schritt für Schritt.
Sie kamen an das neue Stadtgefängniß,
Die Wache rief, die erzbeschlagne Pforte
Ging rasselnd auf und schloß sich hinter Prawdin.
Da fand ich mich, da ward ich wieder Mann:
Ich bannte meines Weh's ohnmächt'gen Grimm;
Und warf sie hin der Wahrheit schneid'ge Waffe —
So scharf sie ist, sie dienet nur dem Selbstmord.
Nein, Schlangenlist war meine Losung jetzt,
Denn rasche Hilfe galt's ....

Kikin.

Mein wackrer Junge!

Jefim.

Den alten Hauptmann kenn' ich, der die Aufsicht
Im Stadtgefängniß hat. Der graue Sünder!

Digitized by Google

Um Gold verkauft er täglich sich und Andre —
Den such' ich steh'nden Fußes, biete, handle ....

Kikin.

Und er? Er ging drauf ein?

Jefim.

Nur auf Erleichtrung
Der Haft, als schwerbezahlten Liebesdienst;
Doch alle Möglichkeit der Flucht versagt' er,
Bis ich in des Zarewitsch Namen bat:
Der Name wirkte mehr als Klang des Goldes.
So hatt' ich bald des Mannes mich versichert.
Und ging, und trieb fast ziellos mich herum
Durch alle Gassen, bis ich plötzlich vor
Dem Commandantenhause stand. Ich sah:
Drei große Fenster waren hell erleuchtet:
Gesellschaft hatt' er nicht.... Kein einz'ger Wagen
Am Haus: und doch, er wachte nicht allein:
Am Fenster sah ich Schatten sich bewegen.
Da sammelt' ich der Seele ganze Kraft
Im Aug', und spähte athemlos. Bald regt' es
Sich oben, wie der Aushall einer Rede,
Sowie beim Aufbruch von Versammelten.
Und horch, da schleicht ein Mann mit leisem Tritt
Zur Thür hinaus, der Wache zu. Doch ich,
Ich halte fest den Wohlbekannten, zieh'
Ihn auf die Seite. Janski war's, des Kriegsraths
Auditor, er, der Fuchs im Rath der Wölfe.

Digitized by Google

Kikin.

Nur müssen wir uns hüten, ihm die Hut
Der Lämmer zu vertraun: er ist ein Pole.

Jesim.

Doch seiner Freundschaft traut.

Kikin.

Mehr seinen Ränken.
Genug, durch ihn vernahmst du —

Jesim.

Was Ihr höret.
Der unglücksel'ge Zacharias starb
Im Kerker nicht, nein, in der Folterkammer.
Man drängt' ihn, Prawdin's Mitschuld zu gestehn;
Doch er, inmitten aller dieser Martern,
Vertheidigte beherzt den Angeklagten,
Und pries ihn rein, wie einen Engel Gottes —
Bis endlich, da ihm Sinn' und Kräfte schwanden,
Die Lippe sterbend noch ein „Schuldig" lallte.
So war die sonnenklare Ueberführung
Gesucht, gewonnen so in nächt'gem Mord.
Und schnell und heimlich, trotz der späten Stunde,
Berief den Kriegsrath noch der Commandant,
Nicht zum Verhör, nicht zum Gericht — zum Urtheil!

Digitized by Google

Dritte Scene.

Die Vorigen. Dubrowsky von der linken Seite.

Dubrowsky.

Gut, daß Ihr kommt, Bojare! Bei dem Prinzen
Wird's Eurer Ueberredung noch bedürfen.
Er ist bedenklich . . . .

Kikin.

Wußt' ich's doch! Wie immer.

Dubrowsky.

Er fürchtet Alles dran zu wagen . . . .

Kikin.

Bis
Er nichts mehr hat, was dran zu wagen wär'.
(Zu Jefim.)
Du folgst uns; deines heil'gen Schmerzes
Beredte Sprache soll das Ihre thun.
Der Prinz soll selbst dich hören.

(Alle ab nach der linken Seite.)

Zimmer im Stadtgefängniß.

Vierte Scene.

Prawdin wird zu einer Seitenthür hereingeführt und diese hinter ihm geschlossen. Er tritt an's Fenster und betrachtet die aufgehende Sonne. Aus der andern Thüre kommt **Natalia.**

Prawdin (ihr mit offenen Armen entgegen).

Mein Kind! O süßes Glück, das ich umfange!

Natalia.

Du bist es, Vater! Und ich hab' dich wieder!

Prawdin.

Allgütiger! wofür Dir heißer danken?
Für diesen hellen Morgengruß der Sonne?
Für diesen klaren Sonnenblick der Liebe?
O beides ist Verkündung meiner Freiheit!
(Da Natalia zu Boden sieht.)
Nicht wahr, Du bringst die Botschaft mir? Ich
wußt' es ....
Sie wagen solch entsetzlich Spiel nicht länger.
Sie gingen weit! Doch still, es ist vorbei —
Als Prüfung nehm ich's, Herr, aus Deiner Hand! —
Die Ketten fielen, die ich schimpflich trug,
Man bracht' aus dumpfer, enger Zelle mich
In dieses stattliche Gemach ....

Digitized by Google

Natalia.

Mein Vater!
Und wenn sie hier Bojaren gleich dich ehrten —
Im Kerker! Ein Gefangener!

Prawdin.

Den man
Entläßt, den man versöhnt! O Dolgoruki!
Ich seh' den edlen Zorn in deinem Auge;
Noch eh' du sprachst, errieth man deinen Willen,
Und deines Blickes stumme Meinung brach
Die Spitze der Gewaltthat. War's nicht gut,
Mein Kind, daß Krassow ging zu Dolgoruki?

Natalia.

Er fand ihn nicht .... Fürst Jakow ist verreist ....

Prawdin.

Nicht hier der wackre Fürst? Von wem denn sonst
Die schnellen Zeichen unverhoffter Gunst?
Doch nicht vom Mitleid des Verfolgers? Er,
Der die Gelegenheit erspähte, mich
Wie der Verbrecher Niedrigsten zu schänden.
Er wollte diese Schmach mit Großmuth enden? ....

(Pause.)

Ich nähm's nicht an, wenn er es mir geboten!
Abbitte sei mir des gethanen Unrechts,
Nicht ein Geschenk von Feindeshand die Freiheit.

Digitized by Google

Natalia.

Du traust ihm Beff'res zu, als er verdient;
Er ahnet nichts, und die Vergünstigung,
Die mir und dir geworden, hat Jesim
Vom Hauptmann des Gefängnisses erkauft.

Prawdin.

Mein Sohn! so konntest du dich selbst vergessen!

Natalia.

Was nennst du so? daß er an dich gedacht?

Prawdin.

Du weißt es nicht, mein Kind, was er gethan.

Natalia.

Was seines Amtes war, wenn er dich liebte.

Prawdin.

Doch that der Hauptmann nicht, was seines Amtes.

Natalia.

Die Pflicht der Menschlichkeit, die Pflicht der Ehre
Schließt selbst das Amt des Henkers noch nicht aus.

Prawdin.

Was macht die Muhme, sprich, wie geht's im Haus?

Natalia.

Wie in dem Hause, welchem fehlt das Dach.

Digitized by Google

Prawdin.

Euch bleibt mein Recht; es wird, es muß mir werden.

Natalia.

Und willst du warten, bis es dir geworden?
Uns warten lassen? Nein, das kannst du nicht!

Prawdin.

Ich kann es nicht? du sagst's ....
(Nachdenkend)
Nun wohl, ich muß.

Natalia.

Nein, Vater! Anders wär' es, wenn du wolltest.
Geschenk aus Feindeshand — verächtlich ist's,
Das fühlt auch deiner Tochter Herz.
Doch ist der Zar dein Feind? Von ihm erbitte,
Was dir genommen ward. Wenn sie ihn täuschten,
Dein Bitten klärt ihn auf, und deine Freiheit
Giebt ihm die seine. Sagtest du nicht selbst:
Er ist von fremden Günstlingen umstrickt;
Er hat nicht Allmacht ....

Prawdin.

Doch er hat die Macht,
Was unter seinen Augen ist geschehen,
Zu prüfen täglich, stündlich es zu sehen. —
Er ist nicht so, wie ich ihn mir gedacht.
Wer darf sich seiner Meinung überheben?
Wir lernen alle, Kind, so lang wir leben.

Natalia.

Er ist ein Mensch, und menschlich ist's, zu fehlen.
Und sieh vernimmt er erst, was du gelitten ....

Prawdin.

Das möcht' ich selbst; doch darf ich ihn nicht bitten.
Mein Kind, ich darf es nicht. Das wäre Lüge,
Weil ihn mein Herz nicht bittet — nein, ihn anklagt!

Natalia.

Weh uns! Gefahren, die ich kaum geahnt,
Beschwörst du sichtbar jetzt vor mir herauf.

Prawdin.

Sei ruhig, laß der Sache ihren Lauf;
Schnell wird er sein. Des Feindes Ungeduld
Wird, glaub' es, mein Verhör beeilen;
Und mein Verhör ist seine Niederlage.
Mich richten und entlassen — das ist eins.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Janski.

Janski.

Iwan Michailowitsch!

(Natalia bemerkend.)

Wie? nicht allein?

Digitized by Google

Der Tochter Nähe gönn' ich Euch von Herzen;
Doch sehr bedaur' ich, daß mein Auftrag jetzt
Mich zwingt, Euch ohne Zeugen hier zu sprechen.
Vergebt mein Fräulein, wenn ich bitten muß ....

(Da Natalia, bestürzt, einen fragenden Blick auf ihn heftet.)

Ihr kommet wieder; aber jetzt mein Fräulein ....

Natalia (Prawdin umarmend).

Ach, Vater! ....

Prawdin.

Komm nur bald; du hörtest ja,
Du darfst .....

Natalia.

O, daß ich keinen andern Trost
Mitnehmen darf, als den: ich komme wieder —
Wohin! Wohin! ....

(Entfernt sich langsam.)

Sechste Scene.

Prawdin. Janski.

Prawdin.

Sagt nun, was Eure Sendung.

Digitized by Google

Janski.

Sie ist so schwer, als mir die Antwort ist.
Wenn ich vor Euch in hergebrachter Form
Erschien, dann freilich kam ich in Begleitung,
Die hätt' Euch Alles gleich gesagt.

Prawdin.

Ihr sprecht
In einem Ton, als sagtet Ihr schon Alles,
Und doch versteh' ich nichts.

Janski.

Ihr seid der Mann nicht,
Den schauerlich Justizgepräng zermürbt;
Drum wollt' ich's Euch und wollt's mir selbst ersparen.

Prawdin.

So redet! Werd' ich's endlich denn erfahren?

Janski.

Gesammelt find' ich Euch, wie ich erwartet.
Nun denn, in Eurer Sache ist entschieden.

Prawdin.

Noch eh' man mich verhört? Was ist entschieden?

Janski.

Daß Ihr betheiligt war't am Sektenwesen.

Prawdin.

Wer immer dies aus Euerm Munde spricht,
Der lügt!

Janski (auf eine Rolle in seiner Hand zeigend).

Da könnt Ihr's groß und deutlich lesen.
Steht mehr noch drin. Ein Blatt ist ja geduldig.
Ihr seid des Hochverraths, des Aufruhrs schuldig,
Ihr habt .... doch besser kürz' ich das Register;
Was Ihr gethan, das habt Ihr nicht vergessen,
Und was Ihr nicht gethan — kann Alles sein.

Prawdin.

Vor meinem Richter will ich stehn, wie üblich,
Beweise fordr' ich, Zeugen meiner Schuld.

Janski.

Ein Zeuge sprach für zwei. Man nahm es so.
Denn als er sprach, da war er halb im Himmel,
Auf Erden halb — ein Bürger zweier Welten;
Das gilt soviel wie zwei aus einer Welt.
Ist's Euch nicht klar? Nun, Zacharias hat,
So lang er lebte, Eure Schuld geleugnet;
Und sterbend sagt' er — was er da gesagt,
Dazu giebt diese Schrift den Commentar.
Die Folterzeugen bürgen, daß es wahr.

Prawdin.

Zu Tod gefoltert!.... Und um meinetwillen!
Und ging mit einer Lüg' aus diesem Leben?

Janski.

Das weiß ich nicht. Er wird's am besten wissen.
Ihr seht ihn morgen; könnt zur Red' ihn stellen.

Prawdin.

Herr! treibt Ihr Euren Spott mit mir? Ich hätt'
Euch nicht so schlecht geglaubt.

Janski.

Und ich Euch nicht
So schwer verstehend. Merkt Ihr denn noch nicht,
Was meine Gegenwart für Euch bedeutet?
Und muß ich, weil Ihr wollt das Uebliche,
Soldaten, Offiziere herberufen,
Die Trommel wirbeln lassen, feierlich
Im Namen Seiner Majestät des Zaren
Dies Document mit allen Paragraphen
Von Anfang bis zu Ende laut verlesen —
Und mit der Schlußsentenz Euch niederdonnern:
.... „So wird Iwan Prawdin, ihm selbst zur Strafe,
Zur Warnung Andren, morgen früh vom Leben
Zum Tod gebracht" ....?

Prawdin.

O Herr des Himmels! gieb mir Licht, Bewußtsein!
Umnachtet und verwirrt sind meine Sinne....
Seid Ihr ein Mensch? O nein! Ihr seid ein Dämon,
Der mich verhöhnt, der meinen Muth versucht!

Janski.

Es thut mir leid, daß er, so scheint es fast,
Die Probe nicht besteht. Ihr bebt? Ihr wanket?

Google

Prawdin.

Wo sind wir? Gott! Wo ist der Zar?
Du hast ihn eingesetzt, uns zu behüten.

Janski.

In seinem Namen wirkt der Commandant.
Die Vollmacht hat er, an des Kriegsraths Spitze
Urtheil zu sprechen über Tod und Leben,
Aus eignen Händen Seiner Majestät.

Prawdin.

So hat der Herr sich seines Rechts begeben,
Und seine Pflicht dem Diener aufgebürdet?

Janski.

's ist eigentlich nur weil der Zar verreis't;
Indeß noch ist er hier, und während Euch
Franz Karlowitsch dem Tode zusprach, hat
Der große Zar noch in der Residenz
Echt kaiserlich dem Weine zugesprochen.

Prawdin.

O halte fest, mein Geist! Ich unterliege.

Janski.

Wie man sich irren kann! Ich sprach sonst wenig
Mit Euch, und glaubt' Euch doch genug zu kennen.
Nun red' ich viel zu viel mit Euch — und wahrlich,
Ich kenn' Euch gar nicht mehr. Jagt' Euch der Zorn
Das, was Ihr Sinne und Bewußtsein nennt,

Zu allen Teufeln jetzt — das wär' verständig,
Und ganz natürlich fänd' ich's. Doch erschrecken!
Vor einem Wort! Und würd' es auch zur That ....

Prawdin.

Wenn ich verzweifle, denkt nicht klein von mir.
Erschrak ich, ist's nicht, weil ich sterben soll —
Nein! daß ich leben mußt', wo solche Willkür,
Wo solche Tyrannei mein Volk zertritt ....
Daß ich's erlebt, zu spät, um es zu wenden!

Janski.

Wenn Ihr das ernstlich wollt — Ihr lebt ja noch.
Giebt doch der Arzt den Sterbenden nicht auf
Um einen Athemzug. Der einz'ge Kerker,
Der alle Hoffnung ausschließt, ist — das Grab!
(Pause.)
Ich rath' Euch nichts; das mögt Ihr selbst. Ermannt Euch,
Benutzt die Zeit, dann ist's vielleicht noch Zeit ....
(An der Thüre erscheint Gawrilo.)
Doch seht, hier naht ein bessrer Tröster Euch. (Ab.)

Siebente Scene.

Prawdin. Gawrilo.

Gawrilo.

Ich soll den letzten Dienst Euch morgen leisten;
Doch meiner Seele fremd ist jedes Wort,

Das ich vor Andren Euch entgegenbringe.
Drum jetzt empfanget meinen rechten Segen.
(Mit erhobner Hand.)
Kehrt Euch vom Afterglauben Eures Zaren
Zu Euerm Gott im alten Russenglauben!

Prawdin (zwischen Staunen und Entsetzen).
Du bist ....

Gawrilo.
Nehmt mit in's Grab, was Ihr vernommen!
Ich lüge täglich vor den Lebenden:
Der Sterbende wird mir die Wahrheit gönnen. (Ab.)

Achte Scene.

Prawdin allein.
Was hört' ich? Was umspinnt mich? Gute Geister!
So drängt auf jeden meiner Schritte sich
Wie ein Gespenst der Schatten der Empörung.
Der Priester, der zum letzten Gang mich führt,
Ist im Verborgnen selbst des Zaren Gegner;
Der Bote, mir vom Todfeind zugesendet,
Räth selbst zur Nothwehr mir, zum Kampf, zur Flucht!
Und in mir — Gott! gefährlicher als alle
Ist der Versucher in der eignen Brust.
Doch nein! kein Tropfen bösen Blutes ist
In meinen Adern. Daß ich leben will?

Digitized by Google

Ich will's! Doch nicht um feige Selbsterhaltung:
Nur weil der Tod in solchem Augenblick
Die feigste Flucht von allen wär'. Ich habe
Des Vaters und des Bürgers Pflicht zu wahren.
Soll ich mein Kind dem frechen Räuber lassen?
Soll ich Gesetzesbruch entsagend sehn,
Und der Gewalt, die mich zum Schweigen zwingt,
Zu ew'gem Schweigen, mich nicht kühn entringen?
Heraus, heraus aus diesen Höllenschlingen! ....

Neunte Scene.

Prawdin. Jefim.

Jefim.

O endlich, endlich halt' ich Eure Hand
In meiner! Nun versucht's ihn mir zu nehmen;
Heran, ihr Ketzer! Pest euch und Verdammniß!

Prawdin.

Jefim!

Jefim.

Ach, nennt mich mit dem liebsten Namen:
Bin ich nicht Euer einz'ger Sohn?

Prawdin.

Gott segne
Dein treues Herz. Doch du bist außer dir.

Wenn du dein eignes Weh um mich verschmerztest,
Verwind' auch meins um euch, um diese Welt.
Komm, bete still mit mir. Kein Fluch entweihe
Den Mund, der sich zum Liebesgruß geöffnet.

Jesim.

Nein, Vater Prawdin! Nicht mit Euch zu beten
Und nicht zu klagen bin ich hergekommen:
Ich faff' Euch — noch ein Schritt — Ihr seid gerettet.

Prawdin.

Versteh' ich dich? Du hast schon Alles?.... Und
Natascha? Meine Tochter?

Jesim.

Sorget nicht.
Wollt Ihr sie sicher wissen, sichert Euch.
Denn nur so lang sie Euch am Leben weiß,
Ist jeder Pulsschlag Muth und Kraft in ihr,
Und Heldenthat ihr bloßer Wille.

Prawdin.

Doch
Wohin?

Jesim.

Wo Ihr noch mehr als sicher seid,
Wo Euch der Ruhm erhöht, der Sieg bekränzt,
Wo Euer Name bei den größten glänzt.

Prawdin.

Du redest ja, als würd' ein ganzes Land,
Als würden mir Armeen vertraut!

Jesim.

So ist's.
Man legt das Vaterland in deine Hände,
Du findest Tausende, die mit dir kämpfen ....

Prawdin.

Das klänge fast wie Aufruhr, spräch's ein Andrer!
Wer legt? wer kämpft? und gegen wen?

Jesim.

Den Kampf, habt Ihr ihn nicht schon längst geführt?
Ist's Aufruhr, sich um unsern Prinzen schaaren?
Das Volk ist müd der fremden Tyrannei;
Zum heim'schen Fürsten streckt es seine Arme,
Er öffnet seine — und es ist erlöst.

Prawdin.

Will der Zarewitsch seinem Vater trotzen,
Dann muß ich Feind ihm sein, nicht Helfershelfer.
Doch will er nur der Fremden Macht bekämpfen,
Dann bin ich sein. Wer sagt mir, was er will?

Zehnte Scene.

Die Vorigen. Dubrowsky.

Dubrowsky (tritt aus der halbgeöffneten Thüre).

Er selbst!

(Reicht Prawdin einen Brief.)

Hier sendet Euch der Prinz
Die Bürgschaft seiner kindlichen Gesinnung.

Prawdin (nachdem er gelesen).

O küssen, küssen will ich diese Züge
Der kaiserlichen Hand. So spricht ein Sohn!

Dubrowsky (Prawdin ein Schwert hinreichend).

Und hier empfangt ein Zeichen seiner Huld.

Prawdin.

Wozu? Das ist kein Schmuck für einen Bürger,
Und Waffen brauch' ich nicht. Gott ist mir Waffe.

Dubrowsky.

Nehmt's zum Geschenk von ihm — Ihr könnt es
brauchen.
Ihr geht noch heute nach Rostow, wo Glebow,
Des Prinzen edler Freund, Euch Weitres sagt.
Wer weiß, wie manche Fährlichkeit Euch droht —
Ihr müßt bewaffnet sein.

Prawdin (empfängt das Schwert).

Wohlan, ich nehm' es.

(Vortretend, mit Begeisterung)

Recht will ich fordern, nicht für mich allein:
Ich will mein ganzes Volk in mir befrein.
Ein Gottgesandter ist der Zar auf Erden,
Geheiligt ist mir seine Macht und bleibt es;
Doch wenn er strauchelt, darf ich ihn nicht halten?
Wenn seines Landes Feinde ihn umgarnen,
Darf ich, der Unterthan, ihn niemals warnen?
Wenn er in schwacher Stunden Sinnenrausch
Das selbstbeschworene Gesetz vergißt,
Darf ich nicht sagen: Herr laß dich erinnern!?
Wenn sein Gebot ein Rasender mißbraucht,
Wenn seine Unterschrift ein Wüthrich fälscht,
Ist's Hochverrath, die Fälschung zu verrathen?
Ist's Majestätverbrechen, solche Schrift
In Stücke zu zerreißen? Ja, ich thu's!

(Das Schwert in die Höhe haltend)

Bei diesem Schwerte mit des Heilands Zeichen
Gelob' ich dir, Zarewitsch, treu zu dienen,
Bis unser Herr, dein gottgesalbter Vater,
Mit eigner Hand sein armes Volk erhebt!

(Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Im Palaste des Prinzen Alexej.

Erste Scene.

Kikin. Natalia. Jefim.

Natalia (bewegt Jefim die Hand reichend).

Jefim! Du thatst, was dir das Höchste war.

Jefim.

Nimm deine Hand nur nicht zurück, o Süße!
Und die kein Sonnenschein erschlossen, laß
Der Liebe Blume sich im Sturm mir öffnen.

Natalia (an seine Brust sinkend).

Sie ist für ew'ge Zeit dir aufgegangen!
Als ich dich sah um meinen Vater weinen,
Da hing mein Herz schon liebend an dem deinen.

Jefim.

Mit dir verbunden, uud von dir geliebt!
Ist diese Seligkeit zu tragen —

Wer kann noch glauben, kann noch sagen,
Daß es ein tödtend Glück auf Erden giebt?

Kikin.

Wir müssen fort, Jefim Andrejewitsch.
Der Tag rückt vor; noch manche Anstalt ist
Zur Fahrt zu treffen; laß uns eilen.

Jefim (zu Natalia).

Leb' wohl! Auf sicherm Wege führ' ich ihn:
Des Vaters Rettung sei dein Brautgeschenk. (Ab.)

Zweite Scene.

Natalia allein.

Des Vaters Rettung! Ist die Flucht auch Rettung?
Und können Hehler ihm Befreier sein?
Ist's Freiheit, sich bei Andern bergen müssen —
Für Andere? Denn seines Willens Meister
Sind die Bojaren jetzt, die ihn geborgen,
Sein Wille, den die böse Stunde trübte,
Sein reiner Wille will ich sein —
Ich, die ihn kennt aus ungetrübten Tagen!
(Pause.)
Jefim! kein sichrer Weg als nur der rechte.
Was ist der rechte Weg? Der grade, nächste!
Gewonnen hab' ich, was die Ferne
Zur Nähe wandeln kann — Zeit ist gewonnen! ....

So rett' ich ihn .... Nach Moskau hin zum Zaren! ....
Nicht darf ich hier auf seine Rückkehr warten.
O Mutter! führe mich dein Geist und sei
Mit mir am Tage deiner Himmelfahrt!
Hilf mir, wenn Millionen Glockenzungen
Die Gnade preisen, die den Tod bezwungen,
In eigener Erlösung Angedenken
Das Herz des Mächtigsten zur Gnade lenken!

(Ab durch die Mitte.)

Dritte Scene.

Dubrowsky und **Afanassjew** kommen von der linken, **Janski** von der rechten Seite.

Janski (zu Dubrowsky).

Sagt' ich's Euch nicht? Ihr brachtet ihm ein Schwert,
Und glaubtet so zum Ritter ihn zu weihn;
Ihr habt der frommen Unterthanverehrung
Ein Kleinod mehr geschenkt, und thatet besser,
Ihr gabt ein Kreuz dafür. Die einz'ge Waffe,
Die schneidendste, die er zu führen weiß,
Die, kaum von ihm geführt, auch gegen ihn
Die schärffste Waffe ist — gab ich ihm, ich
Jetzt in die Hand: schon hat er sie geschwungen.
Die Feder ist's! Da drinnen fliegt sie rasch
In der Begeistrung Sturmeswehn dahin:

Ein Aufruf ist es an das Volk, gewaltig,
Wie ich von keinem noch gehört.

Afanassjew.

Ein Aufruf?

Dubrowsky.

Und dahin konntet Ihr ihn bringen? ihn,
Der vor dem Schatten des Gesetzes bangt?
Noch diese Nacht, kaum war er aus dem Kerker,
Als ich mit leisem Wink es nur versucht,
Sein bürgerlich Gewissen in die Falle
Zu locken, wär' er fast zurückgekehrt,
Freiwillig hätt' er sich dem Beil geboten,
Wenn ich nicht mit dem Schein der tiefsten Ehrfurcht
Vor Seiner Majestät ihn noch beschwichtigt.

Afanassjew.

Ich glaubt' es nimmer, daß er weiter ginge.

Janski.

Bis er den ersten Schritt gethan.

Dubrowsky.

Doch welch ein erster Schritt! Weiß Prawdin nicht,
Wie streng ihn das Gesetz verbietet?

Janski.

Mich wundert mehr, daß Ihr nicht wißt,
Wie das Gesetz in seinen Widersprüchen

Digitized by Google

Am meisten den Gesetzlichen verstrickt.
Wem das Gesetz lebend'ger Glaube ward,
Der geht nach Ueberzeugung, nicht nach Vorschrift;
Und wer das Recht in seiner Seele trägt,
Kann das geschriebne Recht nicht einmal lesen.

Dubrowsky.

Weiß er die Strafe nicht? Darauf steht Tod!

Janski.

Das ist's, warum ich diese Waffe
Die schärfste nannte gegen Prawdin selbst.
Mag jetzt ihn Dolgoruki's Gunst erheben,
Mag ihn die kaiserliche Gnade suchen —
Doch er sieht von der Gnade sich geschieden
Und abgebrochen hinter sich die Brücke:
Er kann nicht mehr zurück, er bleibt bei uns.

Afanassjew.

Wo mag nur Kikin säumen?

Janski.

Seht, da kommt er.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Kikin. Krassow. Darauf **Prawdin.**
Zuletzt ein **Adjutant des Prinzen.**

Kikin (mit Krassow durch die Mitte eintretend).
Hier bring' ich Prawdins wackern Freund,
Der auf der Reis' ihn nach Rostow geleitet.

Prawdin (aus der Seitenthüre rechts, mit einem Blatt in der Hand).
Ich hab's gethan! Mit Worten, die der Schmerz,
Die Liebe mir zu meinem Volk gegeben,
Führ' ich die Klage gegen Zwang und Unrecht.

Dubrowsky (der ihm das Blatt abgenommen und liest).
Das ist mit Thränen und mit Blut geschrieben!
(Reicht das Blatt Afanassjew.)

Prawdin.
Ich wollt', ich spräche nicht in eigner Sache,
Ich hätte dieses Leid nicht selbst erlitten!
So, fühl' ich, liegt auf mir der Schein der Rache;
Doch wer hat Recht ohn' eignes Weh erstritten?
Im eignen Herzen muß man uns verwunden,
Mittragen müssen wir die Last der Ketten,
Daß Andere durch unsre Kraft gesunden,
Und Muth uns wird, zu heilen und zu retten.

Afanassjew (lesend).
Du forderst, daß an's Werk man üb'rall gehe?

Prawdin.

An gottgefällig Werk: daß wir uns sammeln,
Daß man an jedem Orte Punkt für Punkt
Angebe, weß die Fremden sich erkühnen,
Wie weit ihr Mißbrauch geht im Amt, wie weit
In jeglicher Gewalt, die sie erhielten;
Wie sie das Volk verachten, drücken, höhnen,
In seiner Sitt', im Glauben es verletzen —
Und will, daß jegliche Gemeinde solchen
Bericht an Eides Statt soll unterzeichnen.

Afanassjew.

Doch hier, hier weisest du auf den Zarewitsch!

Prawdin.

Er soll am Thron mit diesen Klagen allen
Zum Herzen unsres hohen Zaren sprechen:
Er soll als Sohn die Fremdenherrschaft brechen,
Daß seines Vaters eigne Fesseln fallen.

Dubrowsky.

Nur schnell das Blatt her, daß wir's hundertfältig
Ausfertigen! Du unterschreibst es.

Krassow.

Thu's nicht! Thu's nicht! Dein Urtheil unterschreibst du.

Dubrowsky.

Wer spricht hier? Ein Verräther?

Krassow.

Zürnt mir nicht!
Ich kam zu seiner Rettung mitzuwirken,
Und seh' ihn selbst in sein Verderben stürzen —
Mit diesem Blatt verwirkt er seinen Kopf.

Kikin.

Ist er noch sein? Wem dankt er's, daß er noch
Auf seinen Schultern sitzt?

Prawdin.

Was streitet ihr? Bin ich in mir doch einig.
Dies Blatt ist eines treuen Unterthans
Wohlmeinende und reine Herzergießung.
Nehmt's hin und laßt es tausendfach verbreiten!
(Unterschreibend.)
Mein Nam' ist Bürgschaft für gesetzlich Wollen.

Ein Adjutant des Prinzen (aus der Seitenthüre links).

Die Herren soll ich in das Kabinet
Zu Seiner kaiserlichen Hoheit bitten.
(Alle gehen, nur Janski bleibt zurück.)

Janski.

Wie viel vergeblich Mühn, dies Russenherz
Von seinem Zaren einmal abzulösen!
Nun that's ein Dintentropfen; und für immer.
Du wähnst, dem Herrscher seist du treu geblieben —
Doch seinen Feinden hast Du Dich verschrieben!
(Folgt den Andern.)

Im kaiserlichen Palast zu Moskau.

Fünfte Scene.

Zar Peter kommt mit dem Fürsten **Jakow Dolgoruki.**

Peter.

Ich sag' dir, Jakow, ein für allemal,
Nun laß mich ausruhn, laß mir draußen die
Versteinerte Altrussenthümlichkeit,
Die wie ein wandelnd Kloster mich begleitet.

Dolgoruki.

Man sieht, daß du hier gar nicht mehr zu Hause.

Peter.

Das weiß der Himmel! Möcht' es auch nicht sein.

Dolgoruki.

Das ist's, was deines Dieners Seele schmerzt:
Hier, wo auf jedem Schritt dich Rußland anweht....

Peter.

Und dumpfer Kwasgeruch! Zu allen Teufeln!
Dies Volksgetränk aus fauler Früchte Gährung
Ist ganz so wie der Volksgeist, dem du schmeichelst.
Ich gäb' das Eine wie das Andre hin
Um einen Schluck Matrosenbranntwein und
Um ein Matrosenherz.

Digitized by Google

Dolgoruki.

Ergreift dich nicht
Die Heiligkeit der alten Residenz?
Ehrwürd'ge Zeugen von Jahrhunderten,
Die hier, wohin du blickst ....

Peter.

Begraben sind!
Nun ja doch, für die Heiligkeit des Moders
Heisch' allen möglichen Respect von mir,
Nur mich nicht selbst. Nein, lieber in die Wälder,
Wo Eichen stehen, funfzigmal so dick
Wie so ein kwasgefüllter Wanst, wie so ein
Kohlsuppenstrotzender Vertreter Eurer
Urgläub'gen Russenschaft! Auch diese Eichen,
Ehrwürd'ge Zeugen sind's verganguer Tage:
Nur läßt sich draus auch eine Zukunft schaffen
Und eine Welt von Wachsthum und Erobrung.
Sie geben Schiffe, die das Meer beherrschen,
Sie geben Städte, wo das Leben rauscht.
Für all das klump'ge Gold, das ihr verehret,
Schafft Eisen mir zu Pflug und Aexten lieber!
Du hast mich hergedrängt, die Auferstehung
Des Welterlösers hier mit euch zu feiern —
Das that ich besser dort am Newastrome,
Wo ich mit Menschenkraft erlösen will
Ein ganzes Volk aus alter Barbarei,
Wo aus der Wildniß meine Welt erstanden!

Geh', alter Peter im Soldatenrock —
Könnt' ich vergessen, wie du mir bei Narwa
Blitzbombenhaft dareingewettert hast,
Ich hielte dich für eine Memme.

Dolgoruki.

Zar!
Ich wollte lieber, du vergäßest Narwa
Und mich und hundert Andre deiner Krieger,
Als daß die heil'ge Stätte du vergissest,
Wo jetzt du weilst! Die Schatten deiner Ahnen....

Peter.

Wirst Du doch nicht heraufbeschwören wollen?
Hör', ich erlaube, daß du Dich vergessest, —
Das weißt du aus Erfahrung, grauer Trotzkopf —
Doch mich vergessen darfst du nimmermehr.
In meinem Hause willst du mich belehren?
Von meinen Ahnen sprichst du? Kennst du sie?
Und kennt sie Einer eurer Alterthümler?
Wen preiset ihr? — Wir sind hier unter uns:
Wahr sprechen darf man auch vom Aeltervater —
Wen preiset ihr? Die alten Schwächlinge,
Die von der Vetterschaft sich leiten ließen,
Die sich im Pfaffenjoch der Dummheit beugten,
Die Geld gespart dem Lächeln eines Chanes!
Den Einz'gen der vom Wirbel bis zur Zehe
Ein Herrscher war, ein Held, ein Mann, ein Riese —

Den kennt ihr nicht, und habt ihn nie verstanden!
Der Thoren Wehruf hast du nachgewinselt,
Mattherziges Geschlecht! und mit dem Namen
Des Schrecklichen auf ewig ihn gebrandmarkt.
Ja, schrecklicher Iwan Wassiljewitsch,
Wer nur wie Du den Wurm zertreten könnte!
Wer rastlos, so wie Du ....

Dolgoruki.

Blut saufen könnte!

Peter (auffahrend).

Was war das? Jakow! Doch .... red' immerhin.

Dolgoruki.

Ich nähm' es nicht zurück, wenn du es wolltest,
Und rede nicht, weil du es mir gestattest.

Peter.

Wohl, harter Fels, so ström' von selber aus,
Wenn dir kein Moses lebt, der mit dem Stock
Die Quelle aus der Brust dir prügeln darf!
Sprich ohne Umschweif deine ganze Meinung ....
So glaubst du wirklich, daß nach Blut ich dürste?

Dolgoruki.

Du, Peter? Nein. Zwar blieb im Zorn der Strafe
Auch deine Hand nicht rein davon. Die Mauer
An diesem Schloß ruft sichtbar vor die Seele ....

Peter.

Nichts, was ich zu bereuen habe, Jakow!
Du willst mir doch nicht ernstlich Buße pred'gen?
Ist dein Gewissen auch so'n Mäntelchen,
Das du bequem nach allen Winden hängst?
Du, Heil'ger, durftest der Gefangenschaft
Durch pflichtgetreuer Wächter Mord entrinnen?
Du durftest mit dem Pallasch Schädel spalten,
Um eine Schwedenfestung zu gewinnen?
Doch ich, ich hätte meine Herrscherhand
Nicht in das Blut der Mörder tauchen dürfen,
Die mir mein Volk verführt, mein Land zertraten,
Und jedes Werk, daß ich zum Segen anhub,
In ew'gem Aufruhr mir zum Fluche kehrten?

Dolgoruki.

Du irrst: nicht dacht' ich dran, dich zu beschuld'gen.
Nur weil ich deines Willens Größe kenne,
Entsetzte mich der Wunsch, daß die Geschichte
Einst mit Iwan dem Schrecklichen dich nenne.

Peter.

Was wär' es! Großes wollt' auch er, wie ich.
Und daß er's wollte, zeigt, was er gethan.
Er war der Mann für seine Zeit. Drum klüger
Erwies die Nachwelt sich, wenn seine Zeit
Statt seiner sie die schreckliche genannt.
Des Herrschers Walten ist wie das des Arztes:

Ob mild, ob streng, ob Nachsicht oder Härte,
Das Uebel schreibt es vor, nicht unser Wille.
Du weißt, ich heil' auch kranke Glieder gern,
Ich nehm's mit jeglichem Chirurgen auf:
Da reiß' ich Zähn' aus, brenne, operire —
Thu' ich's zu meiner Lust? Wenn ich mit Streicheln
Den Schaden heilen könnt', mir wär' es lieber.
O könnt' ich für mein Land so viel erringen,
Als einst Iwan Wassiljewitsch errungen,
Mehr hätt' ich dann erreicht, als ich nur hoffe.
Er machte aus mongolischen Provinzen
Zuerst ein freies großes Rußland wieder —
Ich möchte das Mongolenthum im Innern
Vernichten, Europäer wieder machen
Aus diesem Volk, dem seine Mutter fremd,
Weil es zu lang Tatarenmilch gesogen.

Dolgoruki.

Du hast mit einem Arzte dich verglichen:
So laß auch mich bei diesem Gleichniß bleiben.
Wer heilen will, muß auch das Uebel kennen,
Muß sicher sein, daß es ein Uebel ist.
Das ist kein Arzt, das ist ein Menschenquäler,
Der Röthe der Gesundheit nimmt für Brand,
Um falschen Schein ein fehlerfreies Glied
Mit Messer und mit Höllenstein verstümmelt.
Gedenkst du noch, wie es dir selbst ergangen
Bei deines Kammerdieners Bubenstreich,

Der seiner Frau zum Possen dir versichert,
Sie leide gräßlich Weh an einem Zahn?
Das arme Weib! sie jammerte und schwur,
Daß nicht das Mindeste ihr fehl' — umsonst
Du rissest den gesunden Zahn ihr aus.
So geht's mit deinem Volk. Die fremden Buben
Verleumden dir's — und schwere Uebel siehst du,
Wo keine sind, und wählst die schwerste Heilung.

Peter.

So meinst auch Du, was tausend Narren wähnen,
Kurzsichtig sei ich gar zu sehr, und müßte
Der Fremden wie der Brille mich bedienen?
Gottlob! noch hab' ich meine beiden Augen,
Womit ich all die glattrasirten Fremden
So gut wie mein bebärtet Volk durchschaue.
Und dies da kenn' ich besser, als du selbst
Dich kennst. Es hat mich heute recht ergötzt,
Als ich durch die Verkäuferhallen schritt,
Die hundert pfiffigen Gesichter sah,
Zu tiefster Unterthänigkeit gefaltet!
Quecksilber wäre leichter still zu halten
Als dieses Zucken gaunernder Verschmitzheit
In jedem Blick und Zug, in jeder Falte,
Wie sehr sie's auch zu unterdrücken strebten.
Die dummen Juden! Denk' ich nur daran,
Wie sie zu Amsterdam mich bitten ließen,
Daß sie in Moskau Handel treiben dürften —

Mit meinen Russen wollten sie sich messen!
All' ihre Schacherkunst ist Kinderspiel,
Mit diesen Künsten, diesem Trug verglichen!

Dolgoruki.

Du hast in flüchtigem Vorübergehn
Der niedern Händler Schaar so scharf besichtigt —
Und Handelsherren, die vor deinen Augen
In deiner Residenz tagtäglich wirken,
Mit solcher Festigkeit, mit solcher Würde,
Daß sie Bojaren gleich in Ehr' und Ansehn,
Die hast du keines Blickes werth geachtet!

Peter.

Doch! Doch! Man hat mir mehrere genannt.
Dort ist es anders. Ja, das glaub' ich gern.
Das macht, weil sie von Fremden dort umringt,
Und Manche waren selber in der Fremde.
Sprachst du mir nicht von Einem? .... Richtig, ja!
Der Vorstand ist's der dort'gen Handelsgilde.
Wie heißt er doch?

Dolgoruki.

Prawdin.

Peter.

Ja! der das sein soll,
Was schon sein Name sagt: ein Mann des Rechts.
Wie seltsam, daß ich nie dazu gekommen,

Den Mann zu sehn, von dem ich viel gehört!
Ich nahm's so oft mir vor. Ich wollt' ihn schon
In seinem Haus beim Essen überraschen;
Soll gute Küche führen, guten Wein,
Und eine allerliebste Tochter haben.
Den muß ich kennen.

Sechste Scene.

Die Vorigen. Devyer.

Devyer.

Majestät vergeben ....

Peter.

Was ist, Mynheer Devyer?

Devyer.

Aus Petersburg
Langt' eben ein Courier an, athemlos
Den Fürsten Jakow Dolgoruki suchend,
Für den er dringende Depesche hat,
Ihm eigenhändig nur zu übergeben.
Er ist ganz außer sich, daß ihn ein Unfall
Drei Tage länger unterwegs gehalten.

Dolgoruki.

An mich? Von wem? Was mag's bedeuten?

Digitized by Google

Peter.

Willst du
In meiner Gegenwart die Nachricht lesen,
Erlaub' ich dir's. Betrifft es dich allein,
So bleibt es dein Geheimniß; geht's den Staat an,
So wär' ich denn zur rechten Zeit dabei.
Mynheer Devyer, laß nur den Boten kommen.

(Devyer läßt den Courier eintreten und entfernt sich.)

Siebente Scene.

Die Vorigen. Der Courier.

Peter.

Was bringst du?

Courier.

Kaiserliche Majestät!

Peter.

Da ist er, den du suchst. Ihm überreich' es.

Courier (zu Dolgoruki).

Erlaucht, Verzeihung! Unterwegs, bei Twer ....

Dolgoruki.

Wer sendet dich nach Moskau?

Courier (die Depesche ihm übergebend).

Fürst Wassili
Wladimirowitsch.

Digitized by Google

Dolgoruki.

Ah! von meinem Vetter!
Schon gut.

(Der Courier ab.)

Achte Scene.

Peter. Dolgoruki.

Peter (für sich).

Ich hatt' es mir gedacht. Wahrhaftig!
Privatgeschichten. Und deshalb Couriere
Auf hundert Meilen, wie in Staatsgeschäften!
O asiatische Verschwendungssucht!

Dolgoruki (die Depesche zu Ende lesend).

Verurtheilt! Hingerichtet! ....
Der Bluthund! Meinen alten Freund! ....
Sieh, Zar, welch treue Wächter du bestellt!
Willkür und Mord ....

Peter.

Bist du bei Sinnen? Aufruhr?

Dolgoruki.

Ha! es könnte
So weit noch kommen, Peter! Da, lies selber.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Peter (nimmt die Depesche und liest).

„Der reiche Kaufmannssohn .... Butkow .... um nichts ....
Um gar nichts .... ausgepeitscht ....“
Franz Karlowitsch!
Ein sonderbar Vergnügen! Doch wenn's weiter nichts ist ....
(Liest.)
„Und Prawdin ....“
Wie? von dem wir eben sprachen?
(Liest.)
„Barg einen Raskolniken in der Nacht,
Der reuevoll, um ihn an Euch persönlich ....
Spät .... festgenommen .... Ketten .... Folter .... Kriegsrath ....
Zum Tod .... schon morgen“ ....
Ha! dich soll der Donner —
Das hättest du gethan, Franz Karlowitsch!
Hundskerl! ich war ja noch nicht fort .... Und war ich's,
Hab' ich die Vollmacht darum dir gegeben?
War meine Vollmacht denn ein Blutbefehl?
Kriegsrechtlich? Ja! doch Hochverrathsprozeß,
Wobei nicht Zeugen, nicht Verhör .... Und nur
Auf eines Todtgefolterten Beschuld'gung! ....
Ausdrücklich hieß ich dir: auf's kürzeste!
Was ist das Kürzeste? Halunke! Köpfen?
Und wär' Sibirien umsonst erobert?

Hinschicken ist das Kürzeste; kein Weg
Ist allzuweit, auf dem noch Rückkehr ist.
Und wenn er diesen Prawdin mir selbst schuldlos
Zu einem Ausflug nach Tobolsk gezwungen,
Auch weiter meinetwegen: 's wär kein Unglück.
Die Reise hätt' ihm nichts gekostet; hätte
Die Zobeljagd in Muße sich besehen —
Das kann schon einem Kaufmann nützen — und
Ich rief ihn dann zurück auf meine Kosten.
Doch Kopf ab! .... Jakow! Ist er wirklich schon?...
Hier steht noch nichts davon.

Dolgoruki.

Am andern Morgen ....
Du lasest ja .... und heut sind's zehen Tage!

Peter.

Ja freilich, aus der andern Welt, da ruft
Ihn kein Ukas zurück. Doch rächen will
Ich ihn .... Solch einen Russen mir zu tödten!
Ein einz'ger braver Russe ist mehr werth,
Als diese fremden Abenteurer alle ....
Ihr Affen von Tyrannen! Habt ihr Schwindel
Von eurer hohen Macht, so brecht den Hals!
Aus meinen Bauern schaff' ich Commandanten —
Und Commandanten lass' ich Bauern werden.

Neunte Scene.

Die Vorigen. Devyer.

Devyer.

Sire, unten drängt ein Mädchen sich in's Schloß:
Sie will zu Euch, sie will um Gnade bitten.

Peter.

Ein Mädchen? .... Kenne das. Seit ich in Moskau,
Die Vierte schon. Das weibliche Geschlecht
Kommt dem Befreiungswerk, das ich mit ihm
Mir vorgenommen, allzuwillig selbst
Am Sitz des alten Russenthums entgegen.
Das schafft sich Kinder erst — dann soll der Zar
Den Vater hinterher zum Manne schaffen.
Mag wieder kommen, morgen, sag' ihr nur:
Ich helf' in Gnaden ihr die Hochzeit machen.

(Devyer ab.)

Zehnte Scene.

Peter. Dolgoruki.

Dolgoruki.

Ach, Prawdin! daß du also enden mußtest!
Das hat man von dem Fremdenregiment.

Peter.

Genug des Klagens! 's ist einmal vorbei.
Bah! Fremdenregiment! Als ob Altrussen
Nicht tausend ärg're Dinge noch gethan!

(Zum Fenster hinaus blickend.)

Da kommt ja so ein ächtes Kwasgesicht,
Statthalterlich geputzt. Will sehn, wie der
Mich hier vertritt. Der Gouverneur ist's doch?

Dolgoruki.

Wohl nicht. Der Gouverneur ist heut erkrankt.

Peter.

So wird's sein Stellvertreter sein. Gleichviel.

Elfte Scene.

Die Vorigen. Devyer.

Devyer.

Der Vicegouverneur von Moskau, Sire,
Und mit ihm kommt der von Archangel.

Peter.

Laß
Sie ein.

(Devyer ab.)

Zwölfte Scene.

Peter. Dolgoruki. Jerschow und **Lodischensky** treten ein.

Peter.

Seid mir willkommen, meine Herren!

Jerschow.

Allgnädigster Monarch! vergieb, daß heute
Dein treuer Diener, unser Gouverneur ....

Peter.

Ich weiß schon; und ich wünsch' ihm gute Bess'rung.
(Zu Lodischensky.)
Wie steht es in Archangel? Sind Euch dort
Nicht wieder Raskolniken vorgekommen?

Lodischensky.

Wir spüren sie in allen Löchern auf.
Durchlauchtigster Monarch, seit deinem letzten
Ukas sind zwanzig schon in unsrer Stadt
Gerädert, fünfen ....

Peter.

Halt! ich hab' genug.
(Zu Dolgoruki.)
Nun, Jakow Fedoritsch?
(Zu Jerschow.)
Und hier in Moskau
Verfahrt ihr milder wohl?

Digitized by Google

Jerschow.

Behüte, Zar!
Wir fingen gestern noch zwei alte Bettler:
Erwies'ner Maßen Pomoraner sind's.
Sie leugneten beharrlich; doch es ward
Die Zung' und Nase ihnen weggeschnitten.

Peter (zu Dolgoruki).

Nun, Jakow, hörst du? Keine Fremden sind's.
Wer dürstet nun nach Blut? ich, oder diese
Altrussischen Gemüther?

(Zu den beiden Vicegouverneuren.)

Dumme Teufel,
Wenn ihr nicht Schurken seid! Ihr sollt nicht schinden
In meinem Namen. Fragt, wenn ihr mich nicht
Versteht. Wohl Strenge hab' ich anbefohlen,
Bestrafung aller der fanatischen
Aufwiegler meines Volks; wohl scharf bewachen,
Verfolgen hieß ich euch die Sektenhäupter,
Seit mich ein Raskolnik jüngst vor der Kirche
Abstechen wollte, wie ein Metzgerknecht —
Ich seh ihn noch, den Hund, im langen Sack
Das ellenlange Messer. — Doch daß Narren
Und aberwitz'ge Schwärmer ihr so eifrig
Zu Märtyrern mir heiligt, will ich nicht.
Ich hebe den Ukas auf. Lasset sie
Der Narrheit, und die Narrheit wird sie lassen.
Die Strafe sei nur für Verbrecher — dann

Gleichviel um welchen Glauben sie es wurden.
Zur Kirche jetzt! Schon bricht die Nacht herein.
Ich habe viele Sünden abzubeten,
Die ohne meinen Willen ich verschuldet.

(Ab. Alle folgen.)

Der Kreml in Moskau.

Links großes Portal der Kathedrale. Mondnacht.

Dreizehnte Scene.

Volk strömt von allen Seiten zur Kirche; ein Theil desselben geht hinein, ein anderer bleibt draußen knieend, mit dem Gesicht gegen die Kirche gekehrt.

Gesang in der Kirche.

Laß Dein Bangen,
Deinen Schmerz!
Hingegangen
Himmelwärts,
Sieh ihn prangen, :,:
Lichtumfangen,
Mutterherz! :,:

Vierzehnte Scene.

Natalia. Wera aus der Kathedrale.

Wera (leise).

Bald schlägt des Heiles Stunde: laß uns bleiben,
Bis Preisgesang der Auferstehung schallt.

Natalia.

Nein! Nein! mich drängt von ihm des Volkes Welle,
Wenn er dem Ausgang naht; hier muß ich stehn.
Tritt her zu mir: auch hier ist heil'ge Stelle,
Auch hier vernimmt der Himmel unser Flehn.

(Beide beten vor der Kathedrale.)

Gesang in der Kirche.

O, nicht bebend
Sieh hinab!
Sieh ihn schwebend
Uebers Grab,
Ewig lebend, :,:
Den vergebend
Gott uns gab! :,:

Natalia (wiederholt leise).

Ewig lebend,
Den vergebend
Gott uns gab!

(Es schlägt zwölf. Mit dem letzten Schlage erhellen sich alle Thürme und Häuser in blendendem Lichtglanz; weithallendes Glockengeläute und Schüsse.)

Digitized by Google

Gesang.

Christ ist erstanden
Ewiglich!
Aus Todesbanden
Entwand er sich.
Nun jauchzet und singet,
Und Preis ihm bringet:
Herr und Heiland Jesu Christ,
Der das ew'ge Leben ist!

Funfzehnte Scene.

Aus der Kathedrale wogt das Volk und sammelt sich mit den auf der Scene Zurückgebliebenen in dichtem Haufen am Eingang der Kirche. Kaiserliche Garden machen den Raum vor derselben wieder frei, indem sie mitten durch das Volk marschiren und es nach zwei Seiten zurückdrängen. Darauf kommen aus der Kathedrale kaiserliche Diener mit Fackeln; ihnen folgt **Peter**, begleitet von **Dolgoruki**, **Devyer**, **Villebois**, **Buturlin**, **Jerschow**, **Lodischensky** und mehreren Generalen und Offizieren. Sobald der Zar im Vordergrunde erscheint, dringt **Natalia** durch die Reihe der Soldaten und wirft sich ihm zu Füßen.

Natalia.

Herr, Gnade! Hilfe, Hilfe den Bedrängten!

Peter.

Wer ist das Mädchen? Hier? in dieser Stunde? ....

Natalia.

Die Stunde mag dein Herz zur Demuth rühren:
Wie ich zu Dir jetzt flehe, batst du Ihn!
Fort wies man mich von deines Schlosses Thüren,
Drum muß ich hier auf nackter Erde knien.

Dolgoruki (für sich).

Mir dünkt, dies Mädchen hab' ich wo gesehen.

Peter.

Ha, diese stolze Sprache, dieser Blick!
Wer bist du? .... Nenne dich! Wo kommst du her?

Natalia.

Aus deiner Stadt, die ohne Dich verlassen!

Peter.

Aus Petersburg? Was willst du hier? wer bist du?

Natalia.

Ein hilflos Mädchen jetzt, verwaist, verarmet —
Und noch vor wenig Tagen überreich
Und glücklich im Besitz des besten Vaters.

Peter.

Dein Vater? Nenn' ihn ....

Natalia.

Ist dein treuster Diener,
Iwan Prawdin ....

Digitized by Google

Peter.

Steh auf!

(Für sich.)

Das giebt mir einen Stich in's Herz.

Dolgoruki

(der seiner Bewegung kaum Herr werden kann, zu Natalia).

Steh auf, mein Kind! Du siehst, der Herr gebietet's.

Natalia.

Nein, laßt mich! Eher nicht von dieser Stelle
Erheb' ich mich .... du darfst nicht weiter gehn ....
Zertritt mich, du Gewaltiger! hier bleib' ich,
Bis du mir Recht gegeben, Recht vor Allen!

Peter.

Dir Recht zu geben hatt' ich schon beschlossen,
Noch eh du batst. Ich wußt' um Alles schon.
Nicht Recht allein, du sollst auch Rache haben:
Den Wüthrich, der den Vater dir entrissen,
Ihn strafen will ich, wie ich keinen strafte.

Natalia.

O Herr, die Rache laß dem höhern Richter!
Um Hilfe bitt' ich dich, um Hilf' allein.

Peter.

Kann ich dir helfen — nimm an Vaters Statt
Mich an. Ich will dich gut versorgen, Kind ....

Natalia.

Nicht Dich als Vater — denn du bist mein Herr —
Gieb meinen Vater mir, gieb meinen wieder!

Peter.

Der Schmerz hat deinen Sinn verwirrt — du träumst!
Bin ich allmächtig? Kann ich Todte wecken?

Natalia (rasch aufspringend).

So glaubst du wirklich, daß er todt? gefallen?
Und sahst mich doch vor dir im Staube liegen!
Als Bittende vor dir! Nein, großer Zar!
Ist doch der Bösewicht dein Werkzeug nur —
Dein war die Schuld, weil ihm der Meister fehlte.
Auf Dich wär' meines Vaters Blut gekommen;
Und hätten deine Henker ihn getroffen,
Ich kniete nicht vor dir. Nicht auf der Erde —
Im Antlitz Gottes trät' ich einst vor dich;
Dort lägest du vor mir auf deinen Knieen,
Um Hilfe bittend bei dem ew'gen Richter!

Peter.

Du bist dir selbst entrückt — bist krank, mein Kind.

Natalia.

Du irrst: ich höre jedes meiner Worte.
Mein Vater lebt ....

Peter.

Er lebt? ....

Digitized by Google

Natalia.

Ein elend Flüchtlingsleben!
Zur harten Nothwehr griff der Unterthan.
Er floh — das war sein erster Ungehorsam;
Vergieb ihm diesen, und du schenkst ihn mir.

Peter (freudig).

Geflohn? O Gott sei Dank!
(Mit ernster Miene zu Natalia.)
Geflohen, sagst du?
Ja freilich, das ist Widersetzlichkeit!
Da hast du Recht, mein Kind, 's war Ungehorsam
Vom Unterthan. Doch ließ er fromm sich metzeln,
Dann war's ein dummer Tropf. Nicht, Dolgoruki?
Du flohst ja auch aus der Gefangenschaft!
Wohl denn, mein Kind, ihm soll's verziehen sein.
Geh' hin zu ihm. Ich frag' nicht, wer ihn barg,
Wie gern ich kaiserlich den Mann belohnte,
Der es gethan — er hat mir Freud' gemacht! —
Doch könnte meine Gunst in Angst ihn jagen,
Drum besser weiß ich's nicht. Und jetzt vernimm:
Vor allem Volk erklär' ich deinen Vater
Als braven Unterthan — als meinen Freund.
Sag' deinem Vater, nicht sein Gold beneid' ihm
Des reichen Rußlands mächtiger Beherrscher;
Und seinen Franzwein nicht — auch ich hab' welchen;
Geh', sag' ihm, daß ich ihn um Dich beneide!
Grüß' ihn von mir. Ich komm' und seh' euch beide.

Natalia.

Gesalbter Gottes! gnadenreich wie Er!

Peter.

Leb wohl, mein Kind. Du hast mich recht erfreut,
Und dich erfreuen will auch ich. Jetzt sei
Die Erste, der den Osterkuß ich gebe:
Wie heißest du?

Natalia.

Natalia.

Peter.

O lieber Name! Name meiner Mutter!
(Sie auf die Stirn küssend.)
Nataschenka, Christ ist erstanden!

Natalia (außer sich vor Rührung).

In Wahrheit ist er auferstanden!

(Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Vierter Akt.

Zimmer im Hause Prawdin's, wie im ersten Akt.

Erste Scene.

Prawdin. Krassow.

Krassow.

Ich zittr' um dich: ich kann es dir nicht bergen.
Je höher dich des Zaren Gnad' erhoben,
Je tiefer ist der Sturz, der dich bedroht.
O, daß du selbst die Bande knüpfen mußtest,
Mit denen sie dich halten!

Prawdin.

Drum muß ich selbst auch diese Bande lösen.

Krassow.

Was willst du thun? Und die Gefahr für dich?

Prawdin.

Ist nur die Schuld, und nicht die Strafe.

Digitized by Google

Krassow.

Doch des Zarewitsch Haupt, es ist bedroht.

Prawdin.

Ihn führ' ich an das Vaterherz zurück;
Beweisen kann ich ....

Krassow.

Daß er frei von Schuld?

Prawdin.

Er ist's: nie stand er doch auf eig'nen Füßen;
Zum Bösen hingedrängt durch fremde Bosheit,
Zum Guten leicht gelenkt durch guten Rath;
Ihn sprech' ich rein ....

Krassow.

Und willst dich selbst beschuld'gen?

Prawdin.

Das kann ich nicht; ich bitte nicht um Gnade.

Krassow.

So wirst du fallen!

Prawdin.

Fall ist nur die Sünde;
Ich will die Seele mir erretten.

Krassow.

Und deiner Seele schönster Theil? ....

Prawdin (erschüttert).

Mein Kind!

Zweite Scene.

Die Vorigen. Afanassjew. Dubrowsky. Kikin. Janski.

Janski.

Wir stören nicht?

Krassow.

Ich war zu gehen im Begriff.

Afanassjew (zu Prawdin).

Nun, trankst du deine Lust bis auf die Neige?

Janski.

Ihr ließt den Bodensatz doch ungenossen?

Dubrowsky.

Seid ihr noch ganz Bewunderung und Rührung
Vor so viel kaiserlicher Gnade? ....

Kikin.

Die
Noch keinem je gefehlt, bei solcher Fürsprach
Von ....

Prawdin.

Dolgoruki? Ja! Trotz deines Spottes!

Digitized by Google

Kikin.

Von hübschen Weibern, wollt' ich sagen. Was
Dich so mit jauchzender Bewundrung füllt,
Ist ganz Alltägliches, was Jeder kennt,
Was Ehemänner, die den Hörnerschmuck
Von Kaisers Hand für keinen Orden halten,
Was — gute Väter längst mit Schrecken wissen.

Janski (für sich).

Zur Unzeit witzig!

Prawdin.

Bojare! Eine Stelle meines Herzens,
Die triffst du nicht, und wenn mit jedem Blicke
Du giftgetränkte Pfeile auf mich sendest!
Und könntest du mein ganzes Selbst ertödten —
Der Glaub' an meiner Tochter reine Tugend,
Das ist es, was in mir unsterblich bleibt!

Janski.

Nehmt's nicht so ernst — die dumme Neckerei! —
Wer könnt' an Eures Mädchens Tugend zweifeln?

Dubrowsky (zu Prawdin).

Macht's kurz; Ihr wißt ja doch, was Ihr zu thun
habt.

Prawdin.

Hochedle Herrn, was wollet ihr bei mir?

Kikin.

Von dir, so denk' ich, mußt du fragen.

Dubrowsky.

Daß ihr für uns denn endlich wollet.

Prawdin.

Es gehe jeder doch an sein Geschäft;
Und ich bin wieder, was ich war.

Kikin.

Nein, das verhüte Gott!

Afanassjew.

Und dieser Arm!

Janski.

Ihr könnt nicht wieder sein, was ihr gewesen.
Ihr müßt gewesen sein, um was zu werden.

Prawdin.

Ich steh' im Schutz der höchsten Macht.

Janski.

Die leider nur ein wenig spät erschien
Mit ihrem gnäd'gen Schutz ....

Kikin.

Was half sie heut dir,
Wenn du vor Wochen schon begraben warest?

Digitized by Google

Prawdin.

Die Mörderhand zu fesseln vor dem Streich
Vermag nicht irdische Gewalt. Geboren
Muß erst der Wille sein — in Wort, in That,
Eh' die Gerechtigkeit ihn richten kann.

Kikin.

So wünsch' ich Glück, daß deiner ward geboren —
(indem er ein Blatt hervorzieht.)
Sieh' her, in welch strafwürdiger Gestalt!

Dubrowsky (ebenfalls ein Blatt hervorziehend).
Todschuldiger in deines Zaren Augen!

Kikin.

Dies Blatt aus deiner Hand — in meiner ist's!

Afanassjew (hält Prawdin auch ein Blatt hin).
In meiner hier!

Kikin.

Und so in tausend Händen!
Dem geben wir die Richtung: dir zum Heil,
Und wenn es sein muß, dir zum Untergang.
Erbettle dann zum zweiten Mal dir Gnade,
Erkaufe sie mit schändlichem Verrath ....
(drohend)
Noch sind, die dich zu retten mächtig waren,
Dich zu verderben mächtig — trotz dem Zaren!
(Ab mit Dubrowsky und Afanassjew.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Prawdin. Janski.

Janski (für sich).

Die Thoren! Wem man drohen darf, der hat's
Noch nicht verdient, daß man ihm droht; und hat
er's,
Dann ist's zu spät, dann besser gleich die That.
Ich bleibe, was die ungeschickten Schwätzer
Verdorben, wieder gut zu machen.

Prawdin.

Woran sie mich gemahnen! diese Retter!
Ihr wart ja auch dabei, so fein versteckt ....
Ich wollt', Ihr hättet jenes Todesurtheil,
Das Ihr mir angekündigt, selbst vollzogen —
Eh' daß ich mich von Euch und Euresgleichen
Befreien ließ!

Janski.

Ja wohl. Ein Todesurtheil
Ist besser erst vollzogen als verkündet.
Ihr wißt, ich bin kein Freund des Ueblichen.
Ihr kennt so ziemlich meine Art zu denken;
Doch meine Art zu wünschen ist nicht Eure.
Ein Rückwärtswünschen! Nein, das ist ein Unsinn;
Ist grad so ein Versuch, als wollte man
Ein umgekehrt Gefäß von unten füllen.

Nur vorwärts kann der Wunsch, doch nie zurück.
Käm' der Gedanke mir, den Ihr als Wunsch
Jetzt ausgesprochen, dächt' ich mir dabei:
Geschehenes wird niemals ungeschehn,
Doch Ungeschehenes kann noch geschehen.

Prawdin (mit Abscheu).

Bleibt ferne!

Von außen Peters Stimme.

Wenn wir ihn zu Haus nur treffen!

Janski.

Die Stimme!

Vierte Scene.

Die Vorigen. Peter, gefolgt von **Dolgoruki, Devyer, Villebois** und **Buturlin.**

Prawdin.

Gott! Ist's Blendwerk meiner Sinne?

Peter.

Du hältst mich doch für keinen Geist? He, Jakow!
Dies Euer Freund?

Dolgoruki (zu Prawdin).

Iwan Michailowitsch! ....
Des Zaren Majestät, in höchster Gnade ....

Digitized by Google

Prawdin.

O mein durchlauchtigster Gebieter! Du
In eines schlichten Bürgers niederm Haus!

Peter (zu Dolgoruki).

Ist er's? Er jenes stolzen Mädchens Vater?
Ich möcht' es fast bezweifeln.

(Zu Janski.)

Herr Auditor!
Ihr hattet ein Geschäft bei diesem Manne?

Janski.

Sire, jüngst hatt' ich das traurigste bei ihm:
Erwählt vom Kriegsrath ward ich, ihm zu künden....
Jetzt trieb das Mitgefühl glückwünschend mich,
Die Freude, daß er lebt, zu ihm.

Peter.

Brav das!
Gefällt mir recht von Euch. Ihr sollt hier bleiben.
Nicht solchen Gast verdräng' ich.

(Auf Prawdin zeigend.)

Jakow! Wundert
Sich Der, erschrickt sogar, daß ich ein Bürgerhaus
Betrat! Wenn ich von meinen Unterthanen,
Von allen so gekannt bin, wie von Dem,
Dann ist's begreiflich, was von mir das ganze
Kohlfressende Gesindel denkt.

Digitized by Google

Prawdin.

Mein Zar!
Wenn deine Unterthanen so wie ich
Vom Größten bis zum Kleinsten dich erkennen,
Dann herrscht im weiten Rußland neben dir . . . .

Peter.

Doch kein altgläub'ger Pope?

Prawdin.

Der Glaube würde herrschen überall
An die Gerechtigkeit auf deinem Thron!

Peter.

Dann müßt ihr auch gerecht sein gegen mich.
Hab' ich den Bürger je verschmäht? ihn nicht gesucht?
Ich säh' von Handwerksleuten mich am liebsten
Umgeben. Hab' in rußigen Werkstätten
Sorglos're Zeit, als auf dem Thron gelebt.
Und dieses niedre Haus! Hab' ich ein bess'res?
Laß gut sein. Wollt' einmal dich kennen lernen,
Mich bei dir umsehn. Alles schmuck und stattlich!
Führ' in das Zimmer mich, wo man dich festnahm.

Prawdin.

Du stehst darin.

Peter.

Hier also? Nun, ich glaub' dir's,
Daß es hier allzuwohnlich ist, um gar

So leichten Muths von hier ins Loch zu ziehen.
Den Tisch dort, Alter, schaff' uns in die Mitte!
Hier wollen wir uns niederlassen, hier
Bei einem Glase alten guten Franzweins —
Man rühmt mir deinen Keller — laß uns wacker
Die Stunde deines Wiedereinzugs feiern.

Prawdin.

O Majestät!

Peter.

Frisch, Alter! Rührig! Schaff'
Den Tisch her! Wein her! Helft ihm, Villebois!
Greift an, ihr Jungen!

(Prawdin und Villebois bringen den Tisch in die Mitte, Devyer und Buturlin die Stühle. Der Zar setzt sich, ihm zur Seite Dolgoruki.)

Peter (zu Prawdin).

Laß uns deine holde
Bittstellerin, dein Mädchen, uns kredenzen.
Von also schöner Hand schmeckt's doppelt gut.

(Zu Devyer, Buturlin und Janski.)

Ihr da, nehmt Platz!

Prawdin.

Vergebung, Majestät! Das Mädchen ging
So eben aus dem Hause.

Peter.

Schade!
Was thun? Da müssen wir schon selbst uns schenken.
Wenn es nur erst zu schenken giebt! Rasch doch!

Digitized by Google

Prawdin (durch die Mittelthüre in den Gang, ruft:)

He, Wassja! Filja! Wein herauf! den besten,
Den rechts im Keller! Akulina! bring'
Gebacknes! Sputet euch.

(Kommt wieder herein.)

Peter.

Sieh, anderntheils
Ist mir's noch lieber, daß sie nicht zugegen.
Ich kann nun desto freier mit dir reden.
Komm, setz' dich her.

(Weist ihm einen Platz an, den Prawdin einnimmt. Sich umsehend:)

Der Wein? Da ist er endlich!

(Zwei Diener mit Flaschen und Gläsern, Akulina mit Gebacknem treten ein. Wie die Burschen die Gesellschaft erblicken, prallen sie zurück, auch Akulina erschrickt.)

Na, Kerle! Wie sie dastehn, taumeln!
Ihr habt mir doch nicht vorgetrunken? Marsch!
Setzt ab!

(Die Burschen setzen den Wein und die Gläser angstvoll hin und gehen sich bekreuzend ab.)

Akulina

(die noch immer nicht näher zu treten wagt).

Herr Jesus! So viel Generale!

Peter.

Zerriss'ne Fratze du! gieb her und pack' dich!

(Akulina gehorcht zitternd; ab. Peter schenkt sich aus einer Flasche ein.)

Nun folgt mir Alle! Thut Bescheid!

Digitized by Google

(Trinkt.)

Wie Oel! Und doch voll Feuer! Hast Geschmack,
Das muß ich sagen, Alter! Und beziehst
Ihn offenbar aus bester Quelle. Sollst
Denselben mir verschaffen.

Prawdin.

Majestät!
Mein ganzer Keller ....

Peter.

Nicht so! Nur beziehen.
Nun, Villebois, ist's Euer echter Landsmann?

Villebois (trinkt).

Kein Tropfen falsch in ihm. Ich fühle mich
Versetzt ....

Peter (unterbricht ihn lachend).

So weit schon! Sagt nicht viel bei dir,
Wenn dich der Wein versetzt. Dein Schwindelkopf
Verträgt ja nichts. Nun, laß dich hübsch versetzen!

(Zu den Andern.)

So seid nicht faul, trinkt zu! Laß dir's bekommen,
Mein Jakow Fedoritsch! Der Wein macht Freude.

Dolgoruki.

Ich brauch' ihn nicht. Mir fließt das Herz schon über
Von Freud' um meinen guten, gnäd'gen Herrscher....

Peter.

Du stammelst ja gerührt! Ei was! Ich merke,
Du mußt schon auch dein Maß getrunken haben.
(Zu Prawdin.)
Siehst, Alter, wie's bei dir uns trefflich mundet.
Doch wollt' ich ja von deinem Mädel sprechen.
Du bist ein Vater, den das Glück gesegnet
Wie selten einen. Hast ein prächtig Mädel.

Prawdin.

Mein Alles, Herr, in dieser Welt.

Peter.

Verdopple
Dein väterlich Gefühl, so hast du mehr noch.
Hör': nimm mich als Freiwerber an. Weiß Einen
Von wackrer Art, mir nah, mir werth vor Vielen:
Ein tapfrer Krieger, jung und reich und glänzend,
So recht ein Mann für deine Tochter!

Prawdin.

Herr!
Wie einen Himmel öffnest du die Gnade
Ob deines Dieners Haus, und strahlst uns an
Mit Ehr' und Gunst, die kein Verdienst erworben.
Doch wenn du schenkst, so willst du ja beglücken;
Drum nimm zurück, was nicht beglücken kann.
Gefunden hat sich schon ein braver Jüngling,
Der sie gewählt, und dem sie sich versprochen.

Digitized by Google

Peter.

Da käm' ich also schon zu spät. Passirt
Mir selten. Doch ich hab' einmal beschlossen,
Daß dieses Schatzes Herr mir nah und werth sei —
Wer ist der Glückliche? Ich muß es wissen.
Und hätt' sein Ahn die Schafe hüten müssen,
Er soll als Edelherr an meinen Hof.

Prawdin.

Dahin gehört er nicht. Von unserm Stande,
Ein Kaufmann so wie ich — zwar stolzen Sinnes
Und allzuheißen Muths; doch hoff' ich, daß
Die Zeit ihn ruhig und bescheiden macht.

Peter.

Sein Name?

Prawdin.

Jefim Andrejewitsch Butkow.

Peter.

Der klingt mir so bekannt .... Wo war es denn?
Ha, ich besinne mich! .... Der arme Junge!
So wär' — o Zufall! — deine Tochter doppelt
An deinem Feind Franz Karlowitsch gerächt!
Ein Grund noch mehr für mich, ihn zu erhöhen.
Vergütung bin ich ihm des Unrechts schuldig.
Er soll zu Hof! Paßt er für deine Tochter,
So paßt er dahin auch. Denn ihre Stelle

Ist nah am Herzen meiner Kathinka.
Sie handelt so entschlossen, denkt so stolz,
Und spricht so fein.

Prawdin.

O Herr, nicht fein, nur zart.

Peter.

Was ist der Unterschied, gelehrter Mann?
Das möcht' ich hören.

Prawdin.

Zar! ich möcht's nicht sagen.
Es schien' als lobt' ich damit meine Tochter;
Und eignen Kindes Lob ist Selbstlob.

Peter.

Pah!
Wer nur die Ursach hat! Wenn ich sie hätte,
Ich nähm' den Mund nicht voll genug des Lobs.
So sprich: was nennst du fein? was nennst du zart?

Prawdin.

Die Feinheit ist der Duft des klugen Geistes,
Berührung scheuend, daß sie nicht verletze;
Die Zartheit ist die Blüthe wahrer Seelen,
Berührung *suchend*, daß sie heilen könne.

Peter.

Wie weise! Zwar für mich mag's gleich bedeuten.
Denn mir gilt weder zart noch fein,

Mir gilt das Nützliche allein.
Du hast ein Mädel — wem sie Freundin ist,
Mehr kann sie dem als hundert Männer nützen.
Dies Glas, ich leer' es auf ihr Wohl! Stoßt an!

(Alle erheben sich, stoßen mit dem Zaren an und trinken.)

Nun zu was Andrem! Alter, längst schon hört' ich
Von deinem wunderbaren Einfluß auf
Dies störr'ge Volk, dem ich als Herrscher,
Bei tausend Mitteln, zum Gehorsam es
Zu zwingen, mühevoll abnöth'gen muß,
Was doch zu seinem Besten ist. Erst dacht' ich,
Du wärst ein Mann des Volks; das heißt, so thöricht
Und einsichtslos wie dies. Doch überzeugte
Mich bald vom Gegentheil, was ich erfuhr.
Jetzt seh' ich selbst dich, seh' in dir den Mann
Nach meinem Herzen, finde so dich, wie ich
Sie alle haben möchte. Sag' mir doch,
Wie fängst du's an, bei deiner Bildung, deinem
Verstand, daß so ein dummverhärtet Volk
Du lenken kannst?

Prawdin.

Kann ich's — so thu' ich nichts
Dazu. Ich lieb' es.

Peter (auffahrend).

Wetter! Lieb' ich's denn nicht?
Wo ist in meinem weiten Reich der Mann,
Der mehr sich dessen rühmen darf, als ich?

Wenn ich des Volkes Götzen niederstürze,
Wenn ich mit fester Hand in's Fleisch ihm fahre,
Den Fehler, der ihm tief im Leibe sitzt,
Ausreißend, daß es lebensfähig werde —
Ist's doch aus Liebe nur. Was sagt die Schrift:
Wer seinem Sohn die Ruth' entzieht, der haßt ihn!
Wie? glaubt das Volk sich ungeliebt von mir?

Prawdin.

Das nicht, mein Zar .... doch ....

Peter.

Rede! darfst es offen.

Prawdin.

Mißachtet glaubt es sich von dir.

Peter.

Warum?

Prawdin.

Weil's über manche Unbill Klagen führte ....

Peter.

Die selbst als Unbill mir erschienen .... nicht?

Prawdin.

Die nie vielleicht vor deinen Thron gelangt.

Peter.

Kann ich dafür? hab' ich nicht hundert Wege
Zum Thron geöffnet? Jeder trete vor,
Wenn er zu klagen hat; doch hübsch bescheiden,
Allein, auf eigne Faust — nur nicht mit Andern,
Nur nicht für Andre. Was sie da im Ausland
Petitionen nennen, ist verhaßt mir!
Zusammenrottung führt zu nichts als Aufruhr,
Gleichviel ob auf dem Markt, ob in der Bittschrift.
Verboten hab' ich's drum bei Todesstrafe.

Prawdin (leise).

O Gott! ich bin verloren!

Peter.

Du erschrickst?
Du bebst zusammen? Fürchtest du vielleicht,
Du hättest mir zuviel gesagt? Sei ruhig!
Dich kenn' ich. Fahre fort: warum mißachtet
Glaubt sich das Volk von mir?

Prawdin.

Weil diese Fremden ....

Peter (springt auf).

Auch Du! Das ist ja ganz zum Rasendwerden!
(Wirft sein Glas zu Boden, daß es in Scherben zerbricht. Alle fahren erschrocken auf.)
Still! setzt euch nur. Ich thu' ihm nichts zu Leide.
Laß, Prawdin, dich dein Glas nicht dauern. Besser,

Dort liegt's, als daß es an den Kopf dir flog.
Schon spürt' ich Lust dazu. Nun, 's ist vorüber.
(Betrachtet ein anderes vor ihm stehendes Glas.)
Ein schönes Glas! ein engelländisch, nichtwahr?
Auch fremdes Gut, wie dieser Feuerwein,
Wie so viel Andres, das ihr hundertfältig
Dem Ausland zahlt. Und das ist Landesliebe?
Ich will es dahin bringen, daß ihr selbst
Euch schaffet, was ihr jetzt so mühsam
Mit so viel Kosten aus der Ferne holt.
Und darum halt' ich Fremde, muß sie ehren.
Wir geben ihnen was wir haben, sie
Uns, was sie wissen; sind in meinem Lande,
Was in des Vaters Haus der Lehrer ist:
Man bietet Speis' und Trank ihm, Ehr' und Geld
Für seine Wissenschaft. Und hat der Lehrer
Es mit hartköpf'gem Kind zu thun, so straft er —
Das ist sein Recht. Wenn drüber er hinausgeht,
Bis zur Mißhandlung, jagt der Vater, dem
Sein Kind doch stets das Liebste, ihn zum Teufel;
Das hast du selber jetzt an dir erfahren.
Und dann — der Fremde bleibt nicht immer Fremder.
Die Heimath ist nicht, wo die Wiege stand:
Wer bei uns heimisch, ist im Vaterland!
Sonst (auf Devyer und Villebois zeigend)
gälten diese Beiden auch noch immer
Für Fremdlinge.

Prawdin.

Sie wollt' ich nicht beleid'gen.

Peter.

Auch rieth' ich's Keinem. Der da (auf Devyer) mir allein
Verantwortlich, ist Herr der Polizei.
Ich steh' dafür, er wird an Niemand üben,
Was so ein Russenschelm wie der Netschajew
An Dir gethan. Hab' ich nicht Recht, Mynheer?

Devyer.

Längst wurde dieses Land zur Heimath mir,
Und Brüder nenn' ich dieses Landes Söhne.

Peter.

Und Dem da (auf Villebois) hab' ich oft verzeihen müssen,
Daß er mich selbst beleidigt. Hat es später
Durch wackre Dienste wieder abgebüßt.
Mißachten! Ich mein Volk! Zum größten will
Ich's machen. Doch es wird durch Zahl nicht groß;
Durch seiner Hände, seines Geistes Kraft.

Prawdin.

Du willst's so hoch erheben?

Peter.

Ueber alle!

Prawdin (eilt zum Zaren und fällt vor ihm nieder).

Laß mich zu deinen Füßen .... Unrecht hab' ich!
O wüßtest du .... o könntest du vergeben! ....

Peter.

Daß du so wenig mich gekannt? Steh auf!
Den Fehler machst du gut, wenn du mir hilfst
Mein hohes Ziel erreichen. Jeder kann's,
Zumal ein solcher Mann wie Du. Leb wohl!
Dein Wein war trefflich; sollst auch meinen kosten.
Schuld will bezahlt sein.

(Ab, die Andern folgen.)

Prawdin

(steht eine Weile wie vernichtet, dann rafft er sich plötzlich auf).

Ich auch will sie zahlen!

(Vorhang fällt.)

Fünfter Akt.

Im Palaste des Prinzen Alexej.

Erste Scene.

Wronicki. Jurgiewicz. Ihnen entgegen **Janski.**

Janski.

Spracht ihr den Prinzen?

Jurgiewicz.

Prawdin war bei ihm.

Janski.

Ich sah ihn eben gehn — gesenkten Blickes;
Ich rief ihn an — er hörte nichts. Er wollte
Vielleicht nichts sehn und hören.

Wronicki.

O hättest Du ihn nur gehört wie wir!

Digitized by Google

Jurgiewicz.

Wir kamen vorhin ungemeldet, wie
Es uns gestattet worden; als wir uns
Dem Kabinet des Prinzen hier genaht,
Vernahmen wir ein laut Gespräch; wir lauschten....

Janski.

Und seid nun um ein Staatsgeheimniß reicher?

Jurgiewicz.

Um die Gewißheit, daß, so klug du bist,
Doch deine Wahl die klügste nicht gewesen.

Wronicki.

Der Opfermuth, auf den du Alles setztest,
Er ist nun reif. Du bist am Ziel.

Janski.

Ich bin es —
Hier wenigstens.

Wronicki.

Du willst uns nicht verstehn!
Dein Mann des Rechts, dein Volksheld kriecht zu Kreuze:
Den Prinzen hat er himmelhoch beschworen,
Von bösen Rathern sich und Landesfeinden —
Er nannte Dich — entfernt zu halten; und er selbst
Will Seiner Majestät schon morgen beichten,

Digitized by Google

Was er gethan. Was sonst dabei entdeckt wird,
Bringt dich vielleicht um deine gute Laune.

Janski.

Und weiter habt ihr nichts mir zu berichten?

Jurgiewicz.

Das überrascht dich nicht?

Janski.

Weil ich es weiß.
Aufsteigen sah ich den Entschluß in Prawdin,
Noch eh' er klar vor seinem Geiste stand.

Wronicki.

Und hast ihn nicht im Keim erstickt?

Janski.

Wie sollt' ich's?
Du Allesbänd'ger! sag' mir, wie erstickt man
Im Keim Gedanken? Mußt' ich ihn doch tödten!

Wronicki.

Und wolltest du's nicht selbst, so that's ein Andrer,
Von den Bojaren ....

Janski.

Vor Entdeckung sich
Damit zu sichern! Ist es unsre Sache,
Das Altbojarenthum zu schützen?

Fiel Prawdin so, dann wär' der Tod des Mannes,
Anstatt das Volk dem Zaren zu entfremden,
Des Zaren Stütze bei dem Volk geworden.
Prawdin muß fallen — doch allein durch Peter.

Jurgiewicz.

So glaubst du, gut sei's, daß er selbst sich liefert?

Janski.

Das nicht; da komm' ich ihm zuvor.
Ein reuig Selbstbekenntniß, das verblüfft
Den mächt'gen Herrscher, reizt ihn gar zur Großmuth.
Von andrer Seite soll's der Zar erfahren;
Sich überlistet glauben muß er. Daß ihm Prawdin
Es noch verheimlicht, kann er nie verzeihen.
Unrettbar ist der Mann verloren.

Jurgiewicz.

Wie nun?

Janski.

Bemerkt Ihr nichts an mir?

Wronicki.

Was meinst du denn?

Janski.

Nun, daß ich reisefertig bin. Jetzt eilet!
Denn hier ist Eures Bleibens nicht. Auch mein

Geschäft ist abgethan. Fortführen mag's
Ein Anderer. Seht, (zwei Papiere hervorlangend) hier den
Aufruf Prawdin's,
Den bring' ich gleich dem Herrn der Polizei.
Und hier dies Blatt, so stattlich untersiegelt,
Von täuschender Amtsphysiognomie,
Verschafft in allerhöchster Sendung mir
Die schnellsten Pferde, die in raschem Wechsel
Uns an des Landes Grenze bringen.

Jurgiewicz.

Wie?

Janski.

Kommt! Jetzt keine Fragen!

(Alle ab.)

Zimmer im kaiserlichen Palast zu Petersburg.

Zweite Scene.

Buturlin. Natalia treten ein.

Buturlin.

Gemeldet hab' ich Euch der Majestät —
In diesem Zimmer will der Zar Euch sprechen. (Ab.)

Digitized by Google

Natalia (allein).

Du drängtest mich zur raschen That, mein Vater!
Dich selbst und deinen Fürsten opferst du —
Das wehr' ich ab! Noch eh' du an die Schranken
Des unerbittlichen Gesetzes pochst,
Eröffn' ich beiden euch der Gnade Pforten.
Mein Herrscher ist derselbe noch geblieben:
Mir danken wird er, daß ich an ihn glaubte.

Dritte Scene.

Natalia. Peter.

Peter.

Willkommen, Mädchen! Seh' ich dich doch endlich!
Was führt dich her? Geschah euch wieder Unrecht?

Natalia.

Nein, Herr! Dir selbst geschah's, und darum komm' ich.

Peter.

Brav, Mädchen, daß du meiner so gedenkst!
Doch wen, wen hast du anzuklagen?

Natalia.

Nicht, anzuklagen, Herr! Unschuld'gen nur
Vergebung zu erflehn.

Digitized by Google

Peter.

Unschuldigen?
Was hätt' ich zu vergeben?

Natalia.

Was sie scheinen,
Nicht sind. Wenn ein Gesetz uns das Gewissen,
Ein anderes des Landes Herrscher giebt,
Wem soll man folgen, Herr, wem nicht gehorchen?

Peter.

Ich weiß von keinem doppelten Gesetz:
Dem treuen Unterthan sind beide eins.

Natalia.

Und wem sie doch in Widerspruch gerathen?

Peter.

Der folget keinem — nur der eignen Willkür.

Natalia.

O nicht so streng! Du wehrst mir sonst die Bitte.

Peter.

Mit nichten: die befehl' ich dir. Laß hören.

Natalia.

Stumm litt dein Volk, was nicht zu tragen war....
Da rieth man ihm ....

Peter.

Zur Meuterei! Das kenn' ich ....

Natalia.

Nein! nein! ....

Peter (heftig).

Wer hat gerathen? Dies vor Allem!

Natalia.

O nicht im Zornesglühn der Majestät
Verkünde dich! Und was du mir gewesen,
Sei Andren auch: sei Gottes Ebenbild.
Er naht im Donner nicht, im sanften Säuseln.

Peter.

Wär' ich allwissend so wie Er, allsehend,
Dann könnt' auch ich mit Säuseln mich begnügen,
Zu zeigen, daß ich da bin. Aber so —
Nein, wettern muß ich recht aus voller Brust,
Drein fluchen muß ich, muß drein schlagen!

Natalia.

Laß mich in deinem Blick Verheißung lesen!
Verheißung, daß ich hoffen darf.

Peter.

Solch drängend Flehen läßt mich fast vermuthen,
Es ist um Einen, der dir nah ....

Natalia.

Zwei sind es —
Und keinem näher als dir selbst!

Peter (für sich).

Wie soll ich das verstehn? Wenn's Einer wäre,
Dann ist's gewiß mein ungerathner Sohn —
Denn Kathinka hat Recht; doch zwei? doch zwei?
Der Eine ist's gewiß: der Andre wird
Als Findelkind mir unterschoben. Gut denn.

(Laut.)

Was rieth man, sagtest du, dem Volke?

Natalia.

Klagschriften sollte man aus allen Städten
Zu deinen Füßen legen.

Peter.

Und wer rieth?

Natalia.

Eh' ich dir Jemand nenne, gieb dein Wort mir,
Dein kaiserliches Wort mir, daß du Jenen,
Die ihrem edlen Trieb selbstopfernd folgten,
Die Sünde gegen dein buchstäbliches
Gesetz vergeben willst.

Peter.

Von Bitten sprachst du, und du forderst ja!
Ich lasse meine Gnade nicht mißbrauchen.

Digitized by Google

Natalia.
Was mein Geheimniß, ist mein Eigenthum;
Bot ich dir's an, durft' ich den Preis auch fordern.

Peter.
Und wenn ich ihn verweig're?

Natalia.
Nun, so fordr' ich
Das Meinige zurück.

Peter.
Du bist im Irrthum, stolze Kreatur!
Du stehst vor deinem Herrn. Der Unterthan
Ist streng verbunden, jeglichen Verrath
Um den er weiß, und jegliches Verbrechen
Zu seines Obern Kunde gleich zu bringen;
Sonst ist er Mitverbrecher. Hättest du
Geschwiegen, träf' auch dich die Todesstrafe,
Die jene Beiden treffen muß und wird.

Natalia.
Du mahnst zur rechten Zeit mich, daß ich schweige:
Wohlan, ich thu's!

Peter.
Dich kenn' ich nicht mehr, Mädchen!
Weh dir, wenn du mich zwingst ....

Natalia.
Du kennst mich nicht —
Das seh' ich, Herr, weil du mir drohen kannst!

Digitized by Google

Peter

(einen Augenblick sprachlos, im Kampfe mit sich auf- und abgehend, bleibt endlich entfernt von Natalia stehen; für sich).

Bei Gott! Vergißt das Mädchen, wer ich bin —
Kein Wunder: macht sie's doch mich selbst vergessen.
Bin ich der Herrscher? sie die Untergeb'ne?

(Klingelt; Buturlin tritt ein.)

Geleitet dieses Mädchen alsogleich
Zu Ihrer Majestät der Kaiserin!

(Natalia fährt zusammen.)

Sagt nur, ich send' ihr eine Staatsgefangne,
Der eine mütterliche Freundin fehlt,
Das trotzige Gemüth zu wenden.

Natalia.

Verjage mich von deinem Antlitz nicht!
Sei Richter über mich und über Jene:
Nur laß den Spruch aus deinem Herzen kommen —
Und Alles, Alles will ich dir enthüllen.

Peter.

Geh' nur! ich feilsche nicht um dein Geheimniß.
Das Wild, das ich im Forst mir holen kann,
Das kauf' ich nicht. Geh' nur.

(Natalia, noch einen Augenblick unentschlossen, wendet sich dann rasch und wird von Buturlin hinausgeleitet. Gleich darauf erscheint Devyer an einer andern Thür.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Peter. Devyer.

Peter.

Sieh' da, Mynheer!
Du kommst mir wie gerufen. Bringst du Neues?

Devyer.

Was Euch betrüben wird. Herr, diese Schrift ....
(überreicht sie dem Zaren.)

Peter (die Schrift entfaltend).

Ein Aufruf an das Volk! .... Von Prawdin!
Doch also! .... Ehrlichkeit! du bist ein Schatten.
(Nachdem er mit steigender Bewegung die Schrift zu Ende gelesen.)
O Himmel, welch ein Mann!
(Zu Devyer.)
Mynheer, wie kam
Dies Blatt in deine Hand?

Devyer.

Mir gab es Janski.

Peter.

Der Pole? der Auditor? Ha, ich fürchte,
Der spielt ein falsches Spiel. Bring' ihn zur Haft.

Devyer (betroffen).

Ich weiß mich vor Verwundrung nicht zu fassen.
In Euerm Auftrag reiste Janski fort.

Peter.

In meinem Auftrag? fort? .... Heiß' ihn verfolgen!

Devyer.

Courierpost harrte unten an der Thür;
Er reichte mir das Blatt — und Abschied nahm er.

Peter.

Die grobe Täuschung! Er entrinnt mir nicht.
(Für sich.)
Das Mädchen sprach von zwei'n. Der eine wär'
Entdeckt. Wer, als der Bräut'gam, ist der Andre?
(Laut.)
Gleich laß mir Prawdin und Jefim Butkow
Nach dem Senate kommen.

Devyer.

Beide möchten
Bei dem Zarewitsch jetzt zu suchen sein.

Peter.

Wo du sie findest, sind sie dein.
(Devyer ab.)

Peter (allein).

Auch dieser inn're Streit, er sei geschlichtet:
Kein Widerspruch mehr zwischen Herz und Amt!
Wo dies begnadigt, und wo dies verdammt,
Sag' auch mein Herz mir, daß ich recht gerichtet.
(Ab.)

Digitized by Google

Im Senate.

Fünfte Scene.

Sitzung der Senatoren: auf einer Erhöhung mit einigen Stufen. **Dolgoruki** präsidirt links. An den Seiteneingängen und im Hintergrunde Gardesoldaten. **Prawdin** und **Jefim** stehen im Vordergrunde rechts, von zwei Offizieren und Polizeisoldaten umgeben.

Dolgoruki.

So haben wir das Letzte hier gethan:
Erwiesen ist die Schuld, gefällt das Urtheil
Und harret der Bekräftigung des Kaisers.

Sechste Scene.

Leises Geräusch hinter der Scene; die zunächst stehenden Soldaten präsentiren das Gewehr, darauf alle andern. **Peter** tritt ein, begleitet von **Devyer** und **Buturlin.** Alle Senatoren und Dolgoruki erheben sich.

Peter.

In eure Mitte komm' ich selbst, den Spruch
Des Rechtes zu bestät'gen, dem Gesetz
Das Siegel meiner Hand zu geben.
Nachdem ihr sorglich das Verhör beendet,
In gleichen Schalen woget Schuld und Nichtschuld,
Und ohne Gunst wie ohne Zorn geprüft —
So lasset jetzt mich euern Schluß vernehmen.

Dolgoruki.

Der Prüfung ferne blieben Gunst und Haß;
Dem Urtheil stehen Lieb' und Schmerz zur Seite.
Ich leugn' es nicht: ich ehrte diesen Mann,
Und ehr' ihn noch — ihn deiner Gnad' empfehlend.
Doch das Gesetz will seinen Tod.

(Auf die vor ihm liegende Schrift deutend.)

Er hat
Sich selbst zu dieser Schrift bekannt.

(Reicht das Urtheil hin; Devyer tritt die Stufen hinauf, empfängt es von Dolgoruki und legt es auf den links im Vordergrunde stehenden Tisch.)

Peter (unterschreibt).

So thu' ich meine Herrscherpflicht.

(Läßt das Urtheil auf dem Tische liegen und wendet sich zu Prawdin.)

Hast du noch was zu sagen?

Prawdin.

Daß ich die Pflicht des Unterthans erfülle,
Mich des Gesetzes Spruch in Demuth fügend.

Peter

(nachdem er ihn eine Weile mit den Augen gemessen, tritt an die Erhöhung heran, und nimmt von Dolgoruki die Schrift Prawdins).

Noch ist es nicht zu spät! Bekenne, Prawdin:
Du schriebst nicht dieses Blatt? Versteh' mich nur —
Du schriebst und schriebst es nicht? vielleicht gezwungen;
Dir gab ein Anderer die Worte ein?

Prawdin.

Nein, Herr! dies Blatt ist mein.

Peter.

Von Deiner Hand —

Prawdin.

Aus meiner Seele!

Peter.

Wie gut, daß ich das Urtheil nicht gemildert!
Denn keine Reue mildert Dein Vergehn.

(Steckt die Schrift Prawdins in den Busen.)

Prawdin.

Was ich bereue und im Tode büße,
Ist, daß ich unfrei ward, um frei zu werden:
Daß ich mit Fälschern meines Willens ging.
Doch daß ich schrieb, was dein Verbot mir wehrte,
Das kann ich auch im Tode nicht bereun;
Und wenn ich jetzt zurück in's Leben kehrte,
Herr! diese Schuld ich würde sie erneun.
Vor dir zu klagen ist ein Recht der Bürger —
Und brichst du's, müssen gegen dich sie klagen.

Peter.

Was drängt dich solche Rede jetzt zu führen?
Willst du die Strenge deines Richters schärfen?

Prawdin.

Wer nichts mehr hofft, der fürchtet nichts.
Was jetzt aus meinem Herzen sich entrang,
Mich drängt' es mehr als einmal dir's zu sagen;
Mein höchster Glaube war's mein Leben lang —
Könnt' ich im Tod auf dich ihn übertragen!
Dir ruf' ich's zu vor Gottes Majestät:
Daß Recht allein und nicht Gewalt besteht!

Peter.

Fahr' hin! Mein Recht ist meine Krone.

Prawdin.

Was ist ein Baum, der nicht im Boden wurzelt?
Dein Boden ist das Volk: aus ihm kommt Alles.

Peter.

Darüber mag ein Andrer dich belehren,
Der Fürsten über Völker eingesetzt.
Doch eh' du stirbst, magst du noch eine Gnade
Von mir erbitten — hast sie noch zu Gut,
Du und dein Kind.

Prawdin.

Ich stehe bald am Urquell aller Gnade:
Nichts brauch' ich auf den Weg zur Ewigkeit.
Doch willst Du meinem Kinde gnädig sein —
(Jesim's Hand ergreifend.)
Laß ihr den Mann, den sie in Leid und Freud' erkoren,
Und wär' sein Jugendsinn auch fehlgegangen!

Jefim (einfallend).

O Majestät! Wenn er den Tod verschuldet —
Ich habe mehr als er gesündigt.

Peter (zu Prawdin).

Erfüllung sollst du deines Wunsches lesen
In deiner Tochter Blick. Sie harret draußen.
Bringt sie herein!

Siebente Scene.

Die Vorigen. Natalia.

Peter (zu Natalia).

Was sagte dir die Kaiserin?

Natalia.

Sie weihte mich mit ihrem Muttersegen,
Und hieß in Deine Hand mein Schicksal legen.

Peter.

Auch hab' ich's längst in meine Hand genommen.
Tritt her, Jefim — und führe sie durch's Leben!

Natalia.

Nicht ohne meinen Vater, Herr!

Peter.

Ich wollt' es; doch —

Digitized by Google

(auf Prawdin deutend.)

er will es nicht!
Vergeben könnt' ich ihm, was er gethan:
Doch was er glaubt, das kann ich nicht vergeben!

Prawdin.

Für diesen Glauben will ich freudig sterben!

Peter.

Willst du? .... Die Freude werd' ich dir nicht gönnen!

(Eilt an den Tisch und zerreißt das Urtheil.)

Und deine Strafe sei: für mich zu leben.

(Zieht die Schrift Prawdins aus dem Busen; hält sie in die Höhe.)

Wer das geschrieben, ist mir unentbehrlich;
Und nicht der Gnade dankst du deine Rettung,
Nur deiner Kraft. Ja, lebe! doch für mich.
Der Kopf, den ich dem Henkerbeil entreiße,
Für mich soll er die Lichtgedanken tragen;
Dies Herz, das ich nicht stillestehen heiße,
Für mich, für mich soll es in Liebe schlagen!
Willst du mir dienen, Prawdin, willst du's wagen?

Prawdin.

O Herr! Herr! (hält sich kaum) .... Wenn ich taumle, Herr, vergieb!
Es fuhr ein Blitz ob meinem Haupte nieder:
Er hat mich nicht getroffen — doch geblendet!

Digitized by Google

Peter.

Er ward dir zur Erleuchtung nur gesendet:
Allein kann Recht nie, noch Gewalt bestehn ....
(Indem er Prawdin an der Hand faßt.)
Sie müssen beide mit einander gehn!

(Vorhang fällt.)



Digitized by Google

Dresden, Druck von E. Blochmann und Sohn.

Digitized by Google



Digitized by Google

Dresden, Druck von E. Blochmann und Sohn.

Digitized by Google



Digitized by Google

Dresden, Druck von E. Blochmann und Sohn.

Digitized by Google



Digitized by Google

Dresden, Druck von E. Blochmann und Sohn.

Digitized by Google



Digitized by Google

Dresden, Druck von E. Blochmann und Sohn.

Digitized by Google